

# SENCKENBERGIANA

Wissenschaftliche Mitteilungen  
der  
Senckenbergischen Naturforschenden  
Gesellschaft

Herausgegeben von Prof. Dr. RUD. RICHTER

Band 19

Nummer 3/4

INHALT:

- BENNER, J.: *Euzonosoma tischbeinianum* (F. ROEMER), Ed. Ast., aus dem Unter-Koblentz des Taunus . . . . . 117
- Senckenberg am Meer. Schriftenreihe der Forschungsanstalt für Meeresgeologie und Meerespaläontologie „Senckenberg“ in Wilhelmshaven. Verzeichnis der Veröffentlichungen 73—100. . . . . 126
- KIESLINGER, A.: Eine boden-physikalische Betrachtung der Gefließ-Marken (Fließwülste) . . . . . 127
- LIVAN, M.: Über Bohr-Löcher an rezenten und fossilen Invertebraten . . 138, 314
- RICHTER, RUD.: Marken und Spuren aus allen Zeiten. I—II. . . . . 150
- I. Wühl-Gefüge durch kot-gefüllte Tunnel (*Planolites montanus* n. sp.) aus dem Ober-Karbon der Ruhr . . . . . 151
- IIa. Runzel-Wülste zum Vergleich mit Tunnel-Wülsten, betrachtet an einem Rätselstück aus dem Penzberger Miozän . . . . . 159
- IIb. *Chlorellopsis bavaria* n. sp., ein paläobotanischer Beitrag von RICHARD KRÄUSEL . . . . . 163
- MERTENS, R.: Über äußere Geschlechts-Merkmale einiger Schlangen . . . . 169
- — —: Ein neuer Frosch der Gattung *Dendrophryniscus* aus Paraguay . . 175
- — —: Zwei Bemerkungen über Warane (Varanidae) . . . . . 177
- EDINGER, T.: *Capitosaurus*-Gaumen und Unterkiefer aus süddeutschem Haupt-Buntsandstein . . . . . 181
- SCHEFFEN, W.: Die besonderen Vorteile der Transparent-Zelle bei der Untersuchung von Klein- und Groß-Foraminiferen . . . . . 193
- HECHT, F.: Die Verwertbarkeit der Mikropaläontologie bei Erdöl-Aufschlußarbeiten im norddeutschen Tertiär und Mesozoikum . . . . . 200
- Voss, E.: Über ostasiatische Curculioniden (*Col.*, *Curc.*) . . . . . 226
- LIPPERT, H.: Unterkoblentz-Fundpunkte im Norden und Westen der Sötenicher Mulde . . . . . 282
- RICHTER, RUD. & E.: Die Herscheider Schiefer, ein zweites Vorkommen von Ordovicium im Rheinischen Schiefergebirge, und ihre Beziehungen zu den wiedergefundenen *Dayia*-Schichten . . . . . 289
- BARTENSTEIN, H.: Paläontologisch beweisbare Jura-Kiesel im Diluvium bei Frankfurt a. Main . . . . . 314

Frankfurt a. M.

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

20. Oktober 1937

## Über ostasiatische Curculioniden (*Col., Curc.*).

(70. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Von **Eduard Doß**, Berlin-Charlottenburg.

Mit 45 Abbildungen.

Den Kern der vorliegenden Arbeit bildet Material aus Yunnan und Szetschwan, das ich von Dr. R. MEYER, Darmstadt erhielt, dann vor allem umfangreiches Material aus dem Natur-Museum Senckenberg, Frankfurt a. M.; ergänzt ferner durch Sendungen, die ich von Herrn L. NATTERER, Wien und Hauptschuldirektor L. MADER, Wien erhielt. Berücksichtigung fanden ferner einige Tiere, die mir von Herrn E. REITTER, Toppa u freundlichst überlassen wurden.

Für die Ermöglichung der Einsichtnahme typischen Materials danke ich Dr. Guy A. K. MARSHALL, London und Hofrat Prof. Dr. K. M. HELLER, Dresden auch an dieser Stelle.

### Subfamilie *Otiorrhynchinae*.

#### Tribus *Ptochini*.

Die Tribus *Ptochini* wird hier in einem weiteren Sinne aufgefaßt als es bisher der Fall gewesen ist. Alle nachstehend aufgeführten Gattungen bilden einen natürlichen Entwicklungskreis. Analog den *Brachyderinae*, *Tanymecinae* und *Entiminae* machen sich in dieser Tribus hinsichtlich der Ausbildung von Augenbürsten, Augenlappen sowie der Umbildung des Kopfes gleiche Entwicklungstendenzen bemerkbar. Nur mit dem Unterschied, daß wir es hier mit einem zum Teil viel jüngeren Formenkreis zu tun haben, der noch alle Übergangsformen aufweist, in den einzelnen Charakteren noch nicht so gefestigt ist und dadurch die große Zahl der theoretisch möglichen Kombinationen der erwähnten Entwicklungsrichtungen mit anderen spezifischen morphologischen Abweichungen zahlenmäßig gesteigert enthält. So sind denn auch alle Grenzfälle vorhanden, die wiederum die Zuordnung zu einzelnen Gattungen nicht unwesentlich erschweren.

Ist also nachstehend Wert auf eine geschlossene Darstellung gelegt worden, die übrigens im wesentlichen eine Auseinandersetzung mit dem vorliegenden ostasiatischen Material bedeutet, so sind doch die grundlegenden Gesichtspunkte für eine Unterteilung in Anlehnung an die bisher übliche Einteilung und in Analogie zur Abgrenzung der *Brachyderinae* und *Entiminae* beibehalten worden. Und zwar als Gattungsgruppen, ohne jedoch eine besondere Gruppe für die Arten vorzusehen, die ähnlich den *Tanymecinae* am Halsschildvorderrand Vibrissum aufzeigen, es will mir nämlich scheinen, als ob die Behürstung des seitlichen Halsschildvorderrands nur eine Übergangserscheinung zu der Ausbildung von Augenlappen darstellt; sind diese durchgebildet, so verlieren sich jene, nur in selteneren Fällen sind sie mit diesen gemeinsam vorhanden.

Alle Arten besitzen freie Krallen und fast stets mehr oder weniger kräftig ausgebildete Pterygien.

Unter die Gattungsgruppe *Ptochina* wurden zunächst, da mir nur wenige Arten vorlagen und diese meist in Einzelstücken, alle ungeflügelten Arten gestellt, mit und ohne Augenlappen oder Vibrissum. Dagegen wurden *Calomyc-*

*terus* und *Eusomidius* als Gattungen mit Übergangsformen zu ungeflügelten Arten angesehen und, da ihre Ableitung unschwer zu erkennen ist, in die entsprechenden Gattungsgruppen der geschulterten Arten eingereiht.

Liegt es auch in der Natur der Sache, daß eine endgültige grundlegende Unterteilung nur unter Berücksichtigung auch der übrigen Faunengebiete erfolgen kann, so ist doch in Betracht zu ziehen, daß gerade die ostasiatische Region einen großen Formenreichtum aufweist und daher in erster Linie als aufschlußgebend anzusehen ist. Es sind nur wenige bisher beschriebene Gattungen nicht aufgefunden worden, andere, wie z. B. *Hyperstylus*, *Mylocerops*, *Mylocerinus* etc. sind viel weiter verbreitet, als es nach den bisher vorliegenden Beschreibungen angenommen werden könnte.

Die *Phyllobiini* und *Polydrosini* sind als konvergente Formenkreise anzusehen. Diese Tribusnamen führen sich auf die geflügelten Gattungen *Phyllobius* und *Polydrosus* zurück. Es hätte nahe gelegen, die vorliegende Tribus *Mylocerini* zu benennen, doch lag die Tribus-Bezeichnung *Ptochini* bereits in der Literatur fest, von einer Umbenennung wurde daher Abstand genommen.

Die hierhergehörigen Gattungen lassen sich folgendermaßen übersehen:

- 1 (2) Flügeldecken schulterlos, elliptisch oder oval, die Basis der Decken in größerem Bogen gerundet. *Ptochina*.
- 2 (1) Flügeldecken mit Schultern, bisweilen (in *Eusomidius*) ohne Schulterbeule, oder diese (in *Calomycterus*), reduziert.
- 3 (4) Halsschildvorderrand seitlich gerade abgeschnitten, also ohne Augenlappen, auch ohne Augenbürsten (Vibrissum). *Mylocerina*.
- 4 (3) Halsschildvorderrand mit Augenlappen oder Behürstung, oder mit beidem.
- 5 (6) Rüssel kaum länger als breit, meist konisch, oft mit dem Kopf einen gemeinsamen Kegel bildend. Augen in der Regel mehr oder weniger gewölbt, ist dies nicht der Fall, ist der Halsschild meist stark konisch. *Cyphicerina*.
- 6 (5) Rüssel meist wesentlich länger als breit, mit dem Kopf einen scharfen Winkel bildend. Dieser halbrund gebildet, die Augen aus der Wölbung desselben nicht vorragend und auf der Stirn einander mehr oder weniger genähert. *Phytoscapina*.

#### 1. Gattungsgruppe: *Ptochina*.

Von einer Bearbeitung der hierher gehörenden Arten wurde Abstand genommen, da mir bisher fast durchweg nur Einzelexemplare vorlagen. Es scheinen hier im wesentlichen ähnliche Entwicklungsgrundsätze vorzuliegen wie bei den *Mylocerina* und *Cyphicerina*; d. h. Basis und Vorderrand des Halsschildes weisen gleiche Ausbildungserscheinungen auf, eine Trennung der Gattungen ist nicht immer einfach. Die *Eusomidius*-Arten haben keine Schulterbeule, wohl aber kurz verrundete Schultern bei länglicher Gestalt, sie wurden in die Nähe von *Mylocerinus*, wohin sie auch REITTER stellt, verwiesen. Die Arten der Gattung *Calomycterus* dagegen besitzen eine Schulterbeule oder scharfe Schulterwinkel, wenigstens im männlichen Geschlecht; sie wurden ebenfalls unter die *Cyphicerina* eingeordnet.

## 2. Gattungsgruppe: *Myllocerina*.

Der seitliche Vorderrand des Halsschildes ist gerade, er besitzt also keine lappenartige Erweiterung oder tiefere Ausbuchtung hinter den Augen und auch kein Vibrissum.

### Gattungs-Übersicht.

- 1 (8) Halsschildbasis gerade, in der Mitte zum Schildchen nicht vorgezogen.
- 2 (5) Rüssel kurz, Fühlerfurchen daher nicht entwickelt. Die Fühler sind in Fühlergruben eingelenkt, die einander auf der Oberseite stark genähert sind. Schaft kräftig gebogen, Augen groß, seitenständig; Stirn nur so breit wie die Augen lang. Halsschild vorn seitlich und an der Basis durchaus gerade abgestutzt. Schenkel nicht oder sehr schwach gezähnt. 1. *Hyperstylus* ROEL.
- 3 (2) Fühlergruben nach hinten zu geöffnet.
- 4 (5) Augen klein, halbrund vorstehend; die Stirn wohl dreimal so breit wie die Augen im Durchmesser groß. Fühler lang und dünn, fadenförmig. 2. *Eumyllocerus* SHARP
- 5 (4) Augen größer und auf der Stirn einander mehr genähert; kleiner im Subgenus *Exmyllocerus*, hier sind aber die Fühler kräftiger und viel kürzer.
- 6 (7) Flügeldecken meist nicht doppelt so lang wie breit; wenn doch, besitzt der Rüssel Pterygien. 3. *Myllocerops* REITT.
- 7 (6) Flügeldecken mehr als doppelt so lang wie breit, parallelsseitig. Rüssel oberseits flach, ohne Pterygien. 4. *Arrhinus* SCH.
- 8 (1) Die Mitte der Halsschildbasis ist zum Schildchen mehr oder weniger vorgezogen. 5. *Myllocerus* SCH.

### 1. Gattung: *Hyperstylus*.

ROEL., Ann. Soc. Ent. Belg., XVI, 1873, 171. — MSHL., Fn. Brit. Ind., 1916, 352. — KONO, Journ. Fac. Agr., XXIV, 1930, 201, 209.

Die hierhergehörigen Arten sind durch die lochartigen Fühlergruben gekennzeichnet, die dorsal einander stark genähert sind. Die verhältnismäßig großen runden Augen sind nicht ganz halbkugelig gewölbt und seitenständig. Die Schenkel sind entweder ungezähnt oder sehr schwach gezähnt. Fühlerschaft kräftig gebogen. — Genotypus: *H. pallipes* ROEL.

Es scheint sich hier um eine verhältnismäßig gut fundierte Gattung zu handeln, die in Indien vertreten ist, der aber auch eine ganze Anzahl afrikanische Arten zuzurechnen sind. Von chinesischen Arten gehören hierher die als *Myllocerus* beschriebenen *subcruciatus* m. und *pauculus* m., ferner der Beschreibung nach zu urteilen *Myllocerops minutus* FORMAN. und *setosus* FORMAN. aus Kiautschau. *H. pauculus* Voss hat kräftige Pterygien und hinter der Fühlergrube ist bereits eine, wenn auch kurze Furchenfaltung zu erkennen; *H. minutus* soll keine Pterygien besitzen. MARSHALL, l. cit., führt 4 indische Arten auf, von denen *H. chloris* MSHL. dem *pauculus* m. aus China am nächsten steht, sich aber durch kurze, abstehende Borsten von diesem unterscheidet.

## 2. Gattung: *Eumyllocerus*.

SHARP, Trans. Ent. Soc. London, 1896, 97, 109. — KONO, Journ. Fac. Agric., XXIV, 1930, 201, 209.

Unter diese Gattung ist *Myllocerus filicornis* REITT. zu stellen, die durch ihre kleinen, seitenständigen Augen bei breiter Stirn, die mindestens dreimal so breit wie die Augen ist, und durch die langgestreckten, dünnen Fühler ausgezeichnet ist.

Ob diese Gattung sich als selbständig wird halten lassen, kann fraglich erscheinen. Die nachstehend unter der Untergattung *Exmyllocerus* aufgeführten Arten kommen hinsichtlich der Kopfform den *Eumyllocerus*-Arten nahe, weichen aber durch wesentlich kräftigere und gedrungene Fühler ab. So ist es möglich, daß *Eumyllocerus* bei Bekanntwerden vermittelnder Arten nur als Untergattung angesehen werden mag.

Mir liegt die Art vom Ussuri-Gebiet vor, und mein Exemplar verdanke ich Herrn TH. LUKJANOWITSH, Akademie der Wissenschaft, Leningrad.

## 3. Gattung: *Myllocerops*<sup>1)</sup>.

REITT., Verh. naturf. Ver. Brünn, XLIV, 1906, p. 209. — FORMAN., Wien. Ent. Zeitg. XXXV, 1916, p. 44.

Diese Gattung nun faßt alle Arten zusammen, die weder eine zum Schildchen in der Mitte vorgezogene Halsschild-Basis noch Augenlappen oder Vibrissum aufweisen; die Fühlergruben sind nach hinten geöffnet, die Fühlerfurchen mehr oder weniger scharf begrenzt angedeutet, die Fühler gedrungener als in der Gattung *Eumyllocerus* und die Flügeldecken im allgemeinen etwa 1½mal so lang wie breit. Die freien Krallen unterscheiden die Arten von *Phyllobius* und verwandten Gattungen.

Genotypus ist *M. psittacinus* REDTB., FORMANEK, l. cit., führt 11 Arten auf, es würden aber eine ganze Anzahl indischer Arten ebenfalls hierher zu stellen sein. Die Grenzen zu *Myllocerus* einerseits und *Cyphicerus* andererseits lassen sich nicht immer scharf fassen, sie können schon innerhalb des Variationskreises einer Art Schwierigkeiten bereiten; trotzdem erscheint es zweckmäßig, die Gattungen unter Zugrundelegung der bisher zur Abgrenzung herangezogenen charakteristischen Merkmale in Konvergenz zu den *Brachyderinae*, die, hier aber bereits meist gefestigter, wie schon bemerkt ähnliche Entwicklungstendenzen aufweisen, aufrecht zu erhalten.

Es lassen sich folgende Untergattungen unterscheiden:

1 (2) Augen verhältnismäßig klein, mehr gewölbt; die Stirn mehr als doppelt so breit wie die Augen im Durchmesser groß.

1. *Exmyllocerus* subg. n.

2 (1) Stirn etwa so breit wie die Augen lang, meist aber schmaler.

<sup>1)</sup> Die Gattung *Myllocerops* fällt mit *Macrocorynus* SCH. (Disp. Meth. 1826, 179), zusammen. Genotypus ist *M. discoideus* OL. aus Indien, und das Subgenus *Macrocorynus* s. str. würde vor *Hypomyllocerus* zu stehen kommen. Die Art ist mir unbekannt, sie ist aber aus China und Japan nachgewiesen worden.

- 3 (6) Stirn etwa so breit wie die Augen lang, diese seitenständig, mäßig stark gewölbt. In der Untergattung *Hypomyllocerus* die Augen etwas mehr oberständig, hier aber in der hinteren Flügeldeckenhälfte die Naht erhaben, letztere nach den Seiten zu schräg abfallend.
- 4 (5) Flügeldecken einfach gewölbt, die Naht nicht erhaben. Fühlerschaft schlank, unbeschuppt, glänzend. 2. *Isomyllocerus* subg. n.
- 5 (4) Die Naht von der Mitte ab hochgewölbt und nach den Seiten zu dachartig abfallend. Fühlerschaft beschuppt und mit Borstenhärchen besetzt. 3. *Hypomyllocerus* subg. n.
- 6 (3) Stirn schmaler als die Augen lang, letztere mehr auf die Oberseite gerückt. 4. *Myllocerops* s. str.

1. Untergattung: *Myllocerops* (*Exmyllocerus*).

Durch die kleinen Augen bei breiter Stirn der Gattung *Eumyllocerus* nahestehend, die Fühler aber, besonders die Geißel, kürzer und gedrungener gebaut. Hierher: *M. ginfushanensis* n. aus Szetschwan.

2. Untergattung: *Myllocerops* (*Isomyllocerus*).

Durch die größeren seitenständigen Augen kommen die Arten dieser Untergattung der Gattung *Hyperstylus* am nächsten. Die Fühlerfurche ist aber nach hinten zu geöffnet; die Schenkel sind fein und einfach gezähnt.

An indischen Arten würden u. a. *M. dorsatus* F. und *tenuicornis* FST. hierherzustellen sein. Eine chinesische Art ist:

*Myllocerops* (*Isomyllocerus*) *strigilata* n. sp. (Taf. I, Abb. 6).

Kopf quer, die Schläfen sehr kurz. Augen mäßig stark vorgewölbt, die Stirn und der Rüssel flach, erstere reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlern. Rüssel quer, die Fühlergruben fast lochartig, aber nach hinten zu geöffnet, sodaß der Rüsselrücken seitlich scharf begrenzt ist. Kopf und Rüssel sind sehr fein längsriefig gestrichelt. Fühlerschaft gebogen, die Mitte des Halsschildes erreichend. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, fast gleichlang, jedes mindestens viermal so lang wie breit; auch die folgenden Glieder gestreckt und von annähernd gleicher Länge, jedes  $1\frac{1}{2}$ mal bis doppelt so lang wie breit. Keule reichlich dreimal so lang wie breit; das 1. und 2. Glied nicht ganz so lang wie breit; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, fast parallelseitig, nur in der Mitte seitlich leicht gerundet vorgezogen. Punktierung fein und sehr dicht. — Schildchen so lang wie breit. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig, etwa von der Mitte ab nach hinten verrundet verschmälert. Schultern kräftig, seitlich etwas vorgezogen. Punktstreifen fein; Zwischenräume breit, wenig gewölbt. — Tibien gerade, Schenkel fein gezähnt.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rot, ebenso die Schenkel im nicht gekeulten Teil. — Beschuppung (bei dem vorliegenden Exemplar wahrscheinlich verfettet), metallisch grün und anscheinend etwas fleckig verteilt. Behaarung borstenartig, abstehend, mäßig lang. — L.: 3,5 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin., Soling-ho. (ex. Coll. MEYER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 219).

Dem *M. setosus* FORMAN. anscheinend nahe verwandt, bei dieser Art ist aber das 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie das 2. Glied und die Schenkel sind ungezähnt.

### 3. Untergattung: *Hypomylocerus*.

Die Naht der Flügeldecken ist von der Mitte ab aufgewölbt, nach den Seiten zu fallen die Flügeldecken unter spitzem Winkel dachartig ab. Von der Seite gesehen sehen die Flügeldecken aufgetrieben aus. Der Fühlerschaft ist unbeschuppt. Hierher:

#### *Mylocerops (Hypomylocerus) inflata* n. sp. (Taf. I, Abb. 2).

Kopf quer, Schläfen kurz. Augen ziemlich groß, mäßig stark gewölbt (die Scheitelhöhe etwas geringer als der halbe Längsdurchmesser der Augen); Stirn etwa so breit wie die Augen lang. Rüssel etwas breiter als lang, wenig konisch; mit feinem scharfen Mittelkiel, der auf der Stirn endigt und mit 2 parallelen Randkielen; im Querschnitt etwas konkav vertieft. Die Entfernung der Randkiele etwa gleich der halben Gesamtrüsselbreite. Fühler an der Rüsselspitze eingelenkt; der Schaft überragt den Halsschildvorderrand erheblich, er ist gebogen, beschuppt und mit gekrümmten Borstenhärchen besetzt, dabei doch verhältnismäßig schlank. 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das 2. Glied viel länger als das 1. Glied, gemeinsam fast so lang wie die restlichen Geißelglieder zusammen; 3. Glied etwa halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder etwas kürzer, untereinander in der Länge wenig verschieden. Keule lang gestreckt, etwa so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild etwas breiter als lang, parallelseitig, doch in der Mitte auf kurzer Strecke gerundet vorgezogen. Vor der Basis mit leicht angedeutetem Quereindruck. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken etwa  $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, auf ein Viertel der Länge von den Schultern ab parallelseitig, dann gerundet verbreitert, hinten schlank zugespitzt und einzeln leicht gerundet; die Naht ist besonders hinten erhaben, die Decken fallen zu den Seiten unter spitzem Winkel dachartig ab; Zwischenräume vorn gewölbt, hinten viel breiter als die Streifen, fast flach; die Punktstreifen vorn kräftig, hinten etwas feiner. — Schenkel fein gezähnt; Vordertibien innen leicht doppelbuchtig, an der Spitze nur nach innen verbreitert, die Hintertibien sowohl nach innen wie nach außen.

Färbung schwarz, die Beine etwas rötlich. — Beschuppung greis, auf dem Halsschild mehr ockerfarben, an der Basis desselben und auf der Körperunterseite mit Flecken grünmetallischer Schuppen, doch wenig auffällig. Bisweilen sind die Schuppen der Flügeldecken hell kupferfarben. Auf dem Halsschild ein dunkleres Mittellängsband, auf den Flügeldecken die Umgebung des Schildchens, die Naht und ein breiteres Querband über der Mitte dunkel. — L.: 5,5—7,2 mm.

China: Yunnan, Gebirge bei Mengtze. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 220). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Eine auffällige und leicht kenntliche Art, die an *Eustylus*-Arten erinnert.

### 4. Untergattung: *Mylocerops* s. str.

Die Flügeldecken sind gleichmäßig gewölbt, bisweilen aber die abwechselnden Zwischenräume schwach erhaben.

- 1 (14) Das 2. Geißelglied lang gestreckt, viel länger als breit.
- 2 (13) Das 1. Geißelglied kürzer als das 2. Glied.
- 3 (12) Bei der Aufsicht treten die Augen seitlich aus den Kopfumrissen heraus (bei *psittacinus* nur undeutlich); Behaarung der Flügeldecken nicht aufstehend oder nur kurz.
- 4 (7) Das 1. Glied der Hintertarsen lang gestreckt, wesentlich länger als das 2. und 3. Glied zusammen; Schenkelzahn feiner.
- 5 (6) Flügeldecken ohne abstehende Härchen, Stirn nur wenig schmaler als die Augen lang. Keule viel gestreckter, das 3. Glied wesentlich länger als das 7. Geißelglied, in der basalen Hälfte zylindrisch, in der Spitzenhälfte schlank konisch. Punktstreifen der Flügeldecken breiter als die Zwischenräume und letztere gewölbt. Beschuppung metallisch grün, auf der Naht dicht, sonst gleichmäßig fleckig verteilt. — Yunnan. *yunnanensis* n. sp.
- 6 (5) Flügeldecken mit kurzen, abstehenden Härchen besetzt. Beschuppung gleichmäßig dicht grün metallisch. Stirn wesentlich schmaler als die Augen lang und etwas breiter als der Rüssel zwischen der Fühler-einlenkung. Keule kürzer, das 2. Glied stark quer und das 3. Glied kegelförmig. Punktstreifen fein; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach, je mit einer Reihe getrennt stehender Punkte, die etwas feiner als die Punkte der Streifen sind. — Yunnan. *dissimilis* n. sp.
- 7 (4) Das 1. Glied der Hintertarsen weniger gestreckt und nicht länger als das 2. und 3. Glied zusammen. Halsschild beiderseits der Mitte vor der Basis mit seichem Eindruck. Zwischenräume der Flügeldecken meist abwechselnd erhaben gewölbt. Schenkel alle kräftig gezähnt.
- 8 (11) Der Scheitel der Augen überragt die Kopfkonturen erheblich, die Stirn ist schmaler als die größeren Augen lang. In der Regel sind die ungeradzähligen Zwischenräume erhabener als die übrigen gewölbt. Färbung schwarz; Beine dunkelrot. — Yunnan; Tsingtau.
- 9 (10) Die Beschuppung der Flügeldecken ist nur seitlich dicht, auf dem Rücken fleckig verteilt. *alternans* Voss.
- 10 (9) Die Beschuppung ist auch auf den Flügeldecken gleichmäßig dicht metallischgrün verteilt. f. n. *densata*.
- 11 (8) Die Augen überragen kaum den mit dem Rüssel einen gleichmäßigen Kegel bildenden Kopf. Stirn so breit wie die Augen lang. Färbung der Tiere meist rotbraun. Beschuppung seitlich dicht, oberseits nur wenig auffällig dicht. — Kiautschau; Yunnan. *psittacinus* REDTB.
- 12 (3) Stirn schmaler als der Rüsselrücken, kaum  $\frac{3}{4}$  so breit wie die Augen lang. Der Scheitel der Augen überragt nicht die Seitenkontur des Kopfes. Das 2. Geißelglied viel länger als das 1. Glied; Behaarung der Flügeldecken lang abstehend. Beschuppung metallisch grün, undicht und fleckig verteilt, die Kahlstellen an Fläche viel größer als die Schuppenflecken. — Yunnan. *fortis* REITT.
- 13 (2) Das 1. Geißelglied länger als das 2. Glied, beide Glieder gestreckt. Die Augen treten nur wenig aus den Kopfkonturen vor, Stirn fast so breit wie die Augen lang, kaum  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben. Beschuppung greis, locker; Behaarung der Flügeldecken ziemlich lang abstehend. — Afghanistan. *afghanistanensis* Voss.

- 14 (1) Das 2. Geißelglied kürzer, wenig mehr als doppelt so lang wie breit, wenig länger als das 1. Glied. Augen nur wenig die Kopfseiten überragend, die Stirn reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang. Rüssel quer. Beschuppung dicht greis; Behaarung kurz, nach hinten gerichtet, aufstehend. — A f g h a n i s t a n . *grisea* n. sp.

*Myllocerops yunnanensis* n. sp. (Taf. I, Abb. 3).

Augen groß, mäßig stark gewölbt. Stirn etwas schmaler als die Augen lang und etwas breiter als der Rüssel zwischen den Fühlern. Rüssel breiter als lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann als Pterygien ziemlich kräftig verbreitert; der ganzen Länge nach fein und scharf gekielt, der Kiel auf der Stirn zwischen den Augen auslaufend. Fühlerschaft gebogen, die Mitte des Halsschildes eben erreichend. 1. Geißelglied reichlich doppelt so lang wie dick; 2. Glied fast doppelt so lang wie das 1. Glied; 3.—7. Glied etwa so lang wie das 1. Glied. Keule gestreckt, das 1. Glied etwas länger als an der Spitze dick; 2. Glied breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen, in der basalen Hälfte zylindrisch, zur Spitze leicht verjüngt, im ganzen schwächer als das 2. Glied, also deutlich abgesetzt. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn leicht konkav ausgezogen. Punktierung mäßig stark und dicht, in der Mitte mit schmaler, verkürzter, fast unpunktierter Fläche, die aber auch fehlen kann. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, dann mäßig stark gerundet erweitert. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume gewölbt, schmaler als die Streifen, fein granuliert. — Schenkel verhältnismäßig fein gezähnt. Das 1. Glied der Hintertarsen länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz. — Beschuppung unterseits ziemlich dicht, metallisch grün; oben sparsam, fleckig verteilt, die Naht jedoch auf der ganzen Länge dicht beschuppt. Die Schuppen erscheinen rund, sind aber länglich und meist etwas gekrümmt. In den Kahlstellen befinden sich blaßgreise, anscheinend nicht aufgefärbte Schuppen. Jegliche Behaarung auf Halsschild und Flügeldecken fehlt. — L.: 5,5—6 mm.

China: Yunnan, Gebirge bei Mengtze. — Typus: Senckenberg-Mus. (Col. 221). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Der Fühlerschaft ist im Gegensatz zur folgenden Art nicht beschuppt, sondern nur grob längsrunzlig punktiert und behaart, wie auch die Geißelglieder behaart sind. Schon dies Merkmal trennt die Art von *M. dorsatus* F., der sie sonst im Habitus und in der Art der Beschuppung ähnelt; sie ist aber auch wesentlich größer.

*Myllocerops dissimilis* n. sp. (Taf. I, Abb. 4).

Augen flach gewölbt, die Außenkonturen des Kopfes etwas überragend. Schläfen sehr kurz; Stirn schmaler als die Augen lang und nur wenig breiter als die Entfernung zwischen den Fühlern, flach. Rüssel kaum so lang wie breit, in der basalen Hälfte schwach nach vorn verjüngt, ohne Mittelkiel aber mit schwach angedeuteten Seitenkielen und ziemlich kräftig entwickelten Pterygien. Fühlerschaft leicht gebogen, beschuppt. 1. Geißelglied wohl viermal so lang wie breit; 2. Glied  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 1. Glied; die folgenden

Glieder annähernd gleichlang und je etwa doppelt so lang wie breit. Fühlerkeule gestreckt, das 1. Glied länger als breit; 2. Glied quer; 3. Glied mit dem Endglied fast so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen, aber im basalen Teil nicht parallelsseitig. — Halsschild quer, seitlich nur in der Mittelpartie mäßig stark gerundet verbreitert. Die Punktierung desselben wirkt in der Beschuppung wie porenartig durchstochen. — Schildchen verhältnismäßig klein, länger als breit, hinten zugespitzt, undeutlich abgegrenzt. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, fast parallelsseitig, vom basalen Drittel ab nur schwach gerundet verbreitert. Punktstreifen ziemlich fein, nicht vertieft, die Punkte einander dicht folgend; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach, von je einer Reihe etwas entfernt stehender Punkte durchstochen, die etwa halb so fein wie die Punkte der Streifen sind. Schenkel auffällig fein gezähnt. Das 1. Glied der Hintertarsen länger als das 2. und 3. Glied zusammen. Das Abdominalsegment hinten in der Mitte ausgebuchtet, das 2. Segment hier lappenartig vorgezogen eingreifend.

Färbung schwarz. — Beschuppung dicht einfarbig greisgrün. Behaarung kurz abstehend. — L.: 4,5—4,8 mm.

China: Yunnan, Gebirge bei Mengtze. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 222). Paratypoid: ebenda und Sammlung Voss.

An sich der vorhergehenden Art nahestehend, aber schon an der gleichförmigen Beschuppung und der anderen Skulptur der Flügeldecken, sowie an dem beschuppten Fühlerschaft leicht zu erkennen.

*Mylocerops grisea* n. sp. (Taf. I, Abb. 7).

Kopf breit, die Stirn reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang, letztere gewölbt, die Scheitelhöhe kaum halb so groß wie der Augendurchmesser. Rüssel quer, schwach konisch, mit wenig vortretenden Pterygien, in der Mitte mit schwächer, linienförmiger Furche, die auf der Stirn endigt. Fühlerschaft schlank, gebogen, unbeschuppt. Geißel gedrunken, das 1. Glied nur etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied etwas länger als das 1. Glied; die nächsten Glieder kürzer, das 5. und 7. Glied breiter als lang. Keule schwach spindelförmig, reichlich dreimal so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich wenig gerundet, an der Basis ziemlich unvermittelt verschmälert und fast etwas schmaler als am Vorderrand. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern geradlinig bis hinter die Mitte verbreitert, dann nach hinten zugerundet. Punktstreifen sehr fein; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach. — Tibien gerade, die vorderen innen leicht doppelbuchtig; Schenkel sehr fein gezähnt.

Färbung schwarz. — Beschuppung greis. — Behaarung kurz abstehend, nach hinten gerichtet, schwach borstig, auf den Zwischenräumen in zwei bis drei Reihen angeordnet. — L.: 5 mm.

Afghanistan: Kabul. — Typus: Senckenberg-Mus. (Col. 223). Paratypoid: Sammlung Voss.

Die Basis des Halsschildes dieser Art ist sehr schwach doppelbuchtig.

4. Gattung: *Arrhinus*.

SCHÖNH., Gen. Curc., II, 1834, 465. — LACORD., Gen. Col., VI, 1863, 214. — MSHL., Fn. Brit. India, 1916, 355.

Die Gattung lag mir in einem Exemplar vor, das aus Y u n n a n, Gebirge bei Mengtze stammte, aus der Sammlung L. NATTERER, Wien. Die Art weicht nicht von einem Exemplar aus Tonkin in meiner Sammlung ab, das ich als *A. tutus* FST. bestimmte.

### 5. Gattung: *Myllocerus*.

SCHÖNH., Disp. Meth., 1826, 178. — LACORD., Gen. Col., VI, 1863, 213. — MSHL., Fn. Brit. India, 1916, 291.

Der Vorderrand des Halsschildes ist seitlich gerade abgeschnitten, hat also keine Augenlappen, auch kein Vibrissum. Hingegen ist der Halsschild an der Basis in der Mitte mehr oder weniger vorgezogen.

Nach Eliminierung der Gattungen *Hyperstylus*, *Eumyllocerus* und *Myllocerops* (*Macrocornus*), verbleiben die nachstehend aufgeführten Arten, soweit sie mir bekannt geworden sind, in der Gattung. Sie gehören folgenden Untergattungen an:

1 (4) Halsschild seitlich vor der Basis konkav eingeschnürt, die hinteren Seitenwinkel also mehr oder weniger nach außen vorgezogen. Diese Einschnürung dehnt sich oft auch auf die Oberseite aus.

2 (3) Vorderrand des Halsschildes (von oben gesehen), gerade. Die Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen als abgerundete Erweiterung vorgezogen. *Myllocerus* s. str.

3 (2) Vorderrand des Halsschildes oben in leichtem Bogen konvex vorgezogen, daher, von der Seite gesehen, in schwachem Bogen auf der ganzen Länge konkav. Die Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen spitz vorgezogen. *Neomyllocerus* Voss.

4 (1) Basis des Halsschildes seitlich nicht vorgezogen, dieser daher seitlich in der Regel gerade oder schwach gerundet.

5 (6) Augen mehr seitenständig, vorgewölbt; die Stirn zwischen den Augen so breit oder breiter als die Augen im Längsdurchmesser groß.

*Pachymyllocerus* subg. n.

6 (5) Augen, von oben gesehen, nicht oder kaum vortretend. Stirn daher sehr eingengt, die Augen einander genähert. *Corigetes*-artige Formen mit seitlich gerade abgeschnittenem Halsschildvorderrand. Hierher indische Arten (*M. viridanus* F., *delicatulus* BOH., *eoasus* MSHL., etc.).

*Epimyllocerus* subg. n.

### 1. Untergattung: *Myllocerus* s. str.

1 (2) Stirn breiter als die Augen im Längsdurchmesser groß. Hierher u. a. *M. damascenus* MILL. aus Syrien, *hinnulus* FST. aus Turkestan, *variegatus* BOH. aus Arabien, *peneckeii* Voss aus dem Ussuri-Gebiet.

2 (1) Stirn schmaler als die Augen lang. Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, nach vorn und zur Basis geschweift eingezogen. Halsschild mit drei dunklen Längsbändern, im übrigen metallisch grün beschuppt, auf den Flügeldecken auf dunkelbraunem Grunde Bruchstücke von zickzackartigen Querbinden grün beschuppt. Hierher:

*Myllocerus inquietus* n. sp. (Taf. I, Abb. 5).

Stirn so breit wie die Augen lang. Augen nicht ganz halbkugelig vorgewölbt. Rüssel insgesamt etwas breiter als lang, in der basalen Hälfte fast parallelseitig, Pterygien kräftig. Fühlerschaft gebogen, die Halsschildmitte erreichend, runzlig skulptiert. 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das 1. Glied aber kräftiger; die restlichen Geißelglieder in der Länge wenig verschieden, kaum 1½mal so lang wie breit. 1. und 2. Glied der Keule breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild quer, in der Mitte seitlich kräftig gerundet, zum Vorderrand breiter geschweift verschmälert, hinten kurz eingeschnürt, die seitlichen Hinterecken des Halsschilds etwas zahnartig vorgezogen. — Schildchen klein, etwas trapezförmig. — Flügeldecken etwa doppelt so lang wie breit, von den Schultern ab kurz parallelseitig, dann mäßig gerundet verbreitert. Punktstreifen etwas linienförmig eingerissen; Zwischenräume breiter als die Streifen. — Schenkel mit verhältnismäßig kleinem Zahn.

Färbung schwarz. — Beschuppung metallisch grün, auf dem Halsschild drei Längsbänder dunkelbraun; die Schuppen wie auf den Flügeldecken rund, aber auf dem Halsschild sind zwischen den Schuppen dünnere, lanzettliche eingelagert. Flügeldecken seitlich dichter grün beschuppt, auf dem Rücken mit zickzackartigen, verkürzten Querbandstücken, dazwischen schwarz beschuppt. Behaarung nur hinten deutlich, sehr kurz aufgerichtet; auf der Basis der Flügeldecken etwas länger behaart. — L.: 4,8 mm.

China: Provinz Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho. (ex Coll. Meyer). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 224).

2. Untergattung: *Myllocerus* (*Neomyllocerus*).

Voss, Ent. Nachrbl., VIII, 1934, 72.

Hierher: *M. hedini* MSHL. (*Corigetus*), Arkiv för zoologi, XXVII, 1934, 11 = (*Myllocerus cuspidaticollis* Voss, l. cit.).

3. Untergattung: *Myllocerus* (*Pachymyllocerus*).

1 (2) Halsschild seitlich schwach gerundet, zur Basis leicht verengt. Vorderrand seitlich gerade abgeschnitten; die Basis in der Mitte flach gerundet vorgezogen, Augen flach gewölbt, die Stirn etwas breiter als die Augen lang. 2. Geißelglied kaum länger als das 1. Glied. Flügeldecken von den Schultern geradlinig zur Mitte verbreitert, hier kräftig gerundet, Punktstreifen fein linienförmig; Zwischenräume breit, leicht gewölbt. Schenkel nur fein gezähnt. Schuppenbekleidung bräunlich, mit mäßig langen abstehenden Schuppenborsten. — China: Szetschwan. *durus* n. sp.

2 (1) Halsschild seitlich fast geradlinig konisch, nur in der basalen Hälfte schwach gerundet. Vorderrand seitlich kaum merkbar konkav abgeschnitten. Mitte der Basis mehr zum Schildchen vorgezogen. Das 2. Geißelglied wesentlich länger als das 1. Glied. Flügeldecken mehr paralleseitig, über der Mitte etwas gerundet verbreitert. Beschuppung oberseits bräunlich, seitlich auf den Flügeldecken und unterseits grünlich. — China: Szetschwan. *szetschwanus* Voss.

*Myllocerus (Pachymyllocerus) durus* n. sp. (Taf. I, Abb. 9).

Stirn  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang, diese flach gewölbt und verhältnismäßig klein. Schläfen halb so lang wie die Augen. Rüssel fast so lang wie breit, parallelseitig, Pterygien mäßig kräftig, die Entfernung zwischen den Fühlern kleiner als die Stirn breit. Mit seichtem Längseindruck, der sich auf der Stirn verliert. Schaft der Fühler fast gerade, beschuppt und beborstet. Geißel gestreckt; 1. und 2. Glied fast gleichlang, das 2. Glied nur unmerklich länger als das 1. Glied, je drei- bis viermal so lang wie breit; 3. Glied halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied noch  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 5. Glied wenig länger als breit; 6. und 7. Glied so lang wie breit. Keule kaum doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich leicht gerundet, schwach konisch; Mitte der Halsschildbasis ziemlich kräftig zum Schildchen vorgezogen. — Schildchen quadratisch. — Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die Schultern scharf gewinkelt, zur Mitte ziemlich kräftig geradlinig verbreitert und von hier zur Spitze zugerundet. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, leicht gewölbt. — Schenkel nur schwach gezähnt. Vorder-tibien außen gerade, innen leicht doppelbuchtig. 1. Glied der Hintertarsen nur reichlich doppelt so lang wie breit.

Färbung schwarz; Beschuppung sehr dicht bräunlich. Die Schuppen sind rund, aber fein gerieft. Mit sparsam angeordneten, nach hinten gerichteten Schuppenborsten versehen. — L.: 4,6 mm.

China: Szetschwan, Nitou Tatsienlu; Gebirge bei Chungking. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 225).

5. Gattungsgruppe: *Cyphicerina*.

Der Vorderrand des Halsschildes hat seitlich Augenlappen oder Vibrissum. Rüssel nicht länger als breit, meistens konisch und nicht scharfwinklig mit dem Kopf verbunden. Augen fast stets mehr oder weniger gewölbt.

Hierher gehören folgende Gattungen:

- 1 (4) Schulterbeule reduziert oder fehlend, die Schultern dann einfach kurz verrundet.
- 2 (5) Schulterbeule vorhanden, aber die Flügeldecken fast schulterlos. Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen nicht vorgezogen.
  1. *Calomycterus* ROEL.
  3. *Eusomidius* FST.
- 3 (2) Flügeldecken ohne Schulterbeule, länglich oval; die Basis der Decken seitlich in kleinem Bogen verrundet.
- 4 (1) Flügeldecken rechtwinklig geschultert und mit Schulterbeule.
- 5 (6) Basis des Halsschildes gerade abgeschnitten, die Mitte also nicht oder äußerst schwach zum Schildchen vorgezogen. 2. *Cyphicerus* SCH.
- 6 (5) Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen vorgezogen.
- 7 (10) Fühlerfurche zu den Augen hin sich verbreiternd oder wenn parallelseitig, nicht linienartig eingeritzt.
- 8 (9) Halsschild seitlich mehr oder weniger gleichmäßig gerundet.
  4. *Myllocerinus* REITT.
- 9 (8) Halsschild seitlich konisch, bisweilen im basalen Teil schwach gerundet eingezogen. 5. *Platymycterus* MSHL.
- 10 (7) Fühlerfurche linienartig eingeritzt. Rüssel vom Kopf scharf abgesetzt.
  6. *Corigetus* DESBR.

1. Gattung: *Calomycterus*.

ROEL., Ann. Soc. Ent. Belg., XVI, 1873, 175.

*C. strigiceps* MSHL., Arkiv för zoologi, XXVII, 1934, 10, liegt aus Südost-Szetschwan, Ginfushan vor.

2. Gattung: *Cyphicerus*.

SCHÖNL., Disp. Meth., 1826, p. 182. — LACORD., Gen. Col., VI, 1863, p. 221. — FORMANEK, Wien. Ent. Z., XXXV, 1916, p. 35.

Flügeldecken mit Schulterbeule. Halsschild an der Basis gerade abgestutzt, seitlich vorn mit Augenbürsten oder Augenlappen. Augen mehr oder weniger gewölbt.

Folgende Untergattungen lassen sich übersehen:

- 1 (4) Halsschild seitlich am Vorderrand mit Augenlappen.
- 2 (3) Stirn breiter als die Augen lang. Flügeldecken in der Regel hinten bauchig verbreitert. *Ptochidius* MOTSCH.
- 3 (2) Stirn so breit wie die Augen, meist aber schmaler als diese lang. *Cyphicerus* s. str.
- 4 (1) Halsschild seitlich vor den Augen mit Vibrissum. *Neocyphicerus* subg. n.

1. Untergattung: *Cyphicerus (Ptochidius)*.

MOTSCH., Etud. ent., VII, 1858, 87.

*Canoixus* ROEL., Ann. Soc. Ent. Belg., XVI, 1873, 172. — KONO, Journ. Fac. Agric., XXIV, 1930, 209.

Breite Stirn, kurze, hinten bauchig gerundete Flügeldecken kennzeichnen die Untergattung. Folgende Arten gehören hierher:

- 1 (2) Halsschild mit unbeschupptem Mittelkiel oder schmaler glänzender Fläche. Ohne Spur von grubchenförmigen Eindrücken auf der Scheibe. Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend. 2. Geißelglied länger als das 1. Glied. Beschuppung bräunlich, seitlich und unten grünlichgrün, ebenso ein Wisch über dem basalen Teil der Naht. Behaarung sehr kurz abstehend. — Szetschwan. *subcarinatus* n. sp.
- 2 (1) Halsschild ohne Mittelkiel oder unbeschuppte schmale Mittelfläche, aber jederseits mit einer mehr oder weniger deutlichen Grube.
- 3 (6) Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend.
- 4 (5) Augen kleiner, Stirn etwa doppelt so breit wie die Augen. Fühlerschaft kürzer. Fühlerkeule etwa doppelt so lang wie breit. — Sibirien; Mandchurei. *tessellatus* MOTSCH.
- 5 (4) Augen größer, die Stirn etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang. Fühlerschaft gestreckt, die Keule etwa viermal so lang wie breit. Etwas größer, sonst der vorhergehenden Art sehr ähnlich. — Szetschwan. *simulator* n. sp.
- 6 (3) Augen klein, halbrund vorgewölbt. Rüssel mit feinem Mittelkiel. Halsschild beiderseits der Mitte vor der Basis mit kräftigem Grübchen. Flügeldecken gestreckter, hinter der Mitte mehr aufgewölbt und hier die Naht und die abwechselnden Zwischenräume mehr gewölbt. Beschuppung dunkelbraun, hinter der Mitte mit zwei verkürzten, grün metallischen Querbändern. Vorderrand des Halsschildes nur mit sehr schwachen Augenlappen. *foveicollis* Voss.

2. *Untergattung: Cyphicerus (Cyphicerus).*

- 1 (2) Flügeldecken mit schwachen, tuberkelartigen Erhebungen. 1. und 2. Geißelglied langgestreckt, das 2. Glied nur wenig länger als das 1. Glied. Färbung hell rotbraun. Beschuppung sparsam, etwas fleckig, greis. — *Yunnan*. *subtuberculatus* n. sp.
- 2 (1) Flügeldecken ohne Spur von Erhebungen, einfarbig grün beschuppt. Halsschild quer. 2. Geißelglied länger als das 1. Glied. — *Yunnan*. *viridanus* n. sp.

3. *Untergattung: Cyphicerus (Neocyphicerus).*

Der Halsschildvorderrand ist seitlich gerade abgeschnitten, hat aber Vibrissum. Hierher: *C. patruelis* n. sp.

Beschreibung der Arten der Gattung *Cyphicerus*.

*Cyphicerus (Ptochidius) subcarinatus* n. sp. (Taf. I, Abb. 8).

Kopf quer, die Stirn etwas breiter als die Augen lang. Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Rüssel wenig breiter als lang, kräftig konisch nach vorn verschmälert. Pterygien kräftig; die Entfernung zwischen den Fühlern reichlich halb so breit wie die Stirn zwischen den Augen, die von oben sichtbare Fühlerfurche ist reichlich so breit wie die halbe Rüsselbreite zwischen den Fühlern. Schaft schlank, gebogen, die Mitte des Halsschildes erreichend; 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das 2. Glied nur unmerklich länger als das 1. Glied; 3. Glied halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied nur wenig kürzer als das 3. Glied; 5.—7. Glied wiederum etwas kürzer, aber noch etwas länger als breit. Fühlerkeule reichlich so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig wenig stark gerundet, zum Vorderrand und zur Basis kurz zylindrisch auslaufend. Basis leicht konkav auf der ganzen Breite, in der Mitte also nicht vorgezogen, der Vorderrand seitlich mit kräftigem Augenlappen; auf der Mitte der Scheibe mit feinem Mittelkiel oder schmaler, unbeschuppter Mittelfläche. Punktierung mäßig stark und dicht auf beschupptem Grunde. — Schildchen klein, viereckig. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Schultern rechteckig, von ihnen geradlinig und mäßig stark bis nahe zur Mitte verbreitert, dann nach hinten gerundet verschmälert. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume breit und flach, einreihig weitläufig punktiert. — Schenkel fein gezähnt.

Färbung pechbraun, Fühler und Beine heller rötlich. — Beschuppung bräunlich greis, Schultern, ein Wisch über der Naht hinter dem Schildchen heller greis beschuppt. — Behaarung sehr kurz abstehend. — L.: 3,2—5 mm.

China: Szetschwan, Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum (Col. 226). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

*Cyphicerus (Ptochidius) simulator* n. sp. (Taf. I, Abb. 1).

*C. tessellatus* MOTSCH., sehr nahe stehend, folgendermaßen zu trennen:

Augen größer, die Stirn nicht ganz doppelt so breit wie die Augen lang. Schaft der Fühler länger, das 1. und 2. Geißelglied lang gestreckt, zusammen länger als der halbe Schaft, (bei *tessellatus* kürzer), 2. Glied länger als das 1. Glied, (bei *tessellatus* gleichlang). Keule länger, fast viermal so lang wie breit. Halsschild mit deutlichen flachen Eindrücken beiderseits der Mitte vor der Basis. Die abstehende Behaarung der Flügeldecken länger.

Gleichförmiger bräunlich beschuppt.

Bei einem zweiten Exemplar ist der Rüssel längsriefelig skulptiert, die Stirn  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie die Augen. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, (wahrscheinlich ein ♂). — L.: 5–5,5 mm.

China: Szetschwan in 600 bis 1600 m Höhe, Ginfushan; Nitou Tatsienlou; Mts. Yunling. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 227). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

*Cyphicerus subtuberculatus* n. sp. (Taf. I, Abb. 10).

Kopf quer, die Stirn so breit wie die Augen im Durchmesser groß. Augen flach gewölbt, von oben gesehen nur wenig aus den Kopfkonturen heraus-tretend. Rüssel so lang wie breit, kräftig konisch nach vorn verschmälert, mit breiten Pterygien. Rüsselsattel seitlich fein gekielt, schmaler als die Stirn, die Randkiele im mittleren Teil parallelseitig; Rüssel außerdem mit feinem Mittelkiel. Fühlerschaft schlank und wenig gebogen. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, zusammen reichlich halb so lang wie der Schaft, das 2. Glied etwas länger als das 1. Glied; die übrigen Glieder gleichlang, jedes nicht ganz doppelt so lang wie breit. Keule schlank spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen. — Halsschild quer, seitlich nur hinter der Mitte schwach gerundet verbreitert, im vorderen Drittel dorsal und lateral leicht eingeschnürt. Mitte der Basis zum Schildchen nicht vorgezogen, wohl aber die basalen Seitenwinkel. Augenlappen schwach und mit Vibrissum versehen. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, von den Schultern bis hinter die Mitte geradlinig verbreitert, dann zur Spitze kräftig gerundet verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte getrennt; Zwischenräume breiter als die Streifen, der 2. und 4. Zwischenraum mit schwielen- und pustelartigen Auftreibungen, die auf dem 2. Zwischenraum subbasal und über der Mitte länglich schwielenartig, hinter der Mitte und auf dem 4. Zwischenraum auch im basalen Viertel mehr rundlich, schwach tuberkelartig ausgebildet sind. Von der Mitte ab erhöht sich auch die Naht deren stärkere Wölbung sich zur Spitze hin wieder verliert. — Tibien innen leicht doppelbuchtig; Schenkel ziemlich fein gezähnt.

Färbung hellbraun, Tibien und Tarsen gelbrot. — Beschuppung spärlich greis, auf der Unterseite und den Seiten der Flügeldecken etwas dichter. Behaarung der Flügeldecken sehr kurz, nach hinten gerichtet. — L.: 5,5 mm.

China: Yunnan, Gebirge bei Mengtze, (Coll. MEYER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 228).

*Cyphicerus viridanus* n. sp. (Taf. I, Abb. 12).

Kopf quer, Schläfen sehr kurz. Augen groß, flach gewölbt, seitlich wenig über die Außenkonturen des Kopfes vorragend; Stirn nur wenig breiter als die Augen lang. Rüssel breiter als lang, schwach konisch, die Pterygien seitlich nur schwach vortretend. Schaft schlank, gebogen, die Spitze das vordere Drittel des Halsschildes nicht überragend. 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das 2. Glied etwas länger als das 1. Glied; 3. Glied nur halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied wenig kürzer; 5.–7. Glied gleichlang, jedes länger als breit und etwas kürzer als das 4. Glied. Fühlerkeule reichlich so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen, kräftig. — Halsschild quer, seitlich wenig hinter

der Mitte gerundet verbreitert, nach vorn länger geschweift ausgezogen und hier so breit wie an der kurz eingeschnürten Basis. Punktierung in der Beschuppung mäßig stark und dicht. Augenlappen ziemlich kräftig ausgebildet. — Schildchen viereckig. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, auf mindestens ein Drittel der basalen Länge parallelsseitig, dann schwach gerundet verbreitert und hinten etwas zugespitzt. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte dicht folgend; Zwischenräume mäßig breit und flach, weitläufig einreihig punktiert. — Schenkel fein gezähnt. Tibien gerade, die vorderen innen leicht doppelt geschweift.

Färbung pechbraun, die Fühler rotbraun. — Beschuppung dicht metallisch hellgrün, die Seiten der Flügeldecken dunkler grün. — Behaarung mäßig lang abstehend, nach hinten gerichtet. — L.: 4—5 mm.

China: Yunnan, Gebirge bei Mengtze. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 229). Paratypoiden: ebenda und Sammlung Voss.

### *Cyphicerus (Neocyphicerus) patruelis* n. sp. (Taf. I, Abb. 11).

Stirn und Rüssel bei dieser Art schwach rinnenartig vertieft, der Rüssel vorn mit äußerst feinem Kielchen. Augen groß, flach gewölbt, seitlich wenig vortretend; Stirn etwas schmaler als die Augen lang. Rüssel etwa so lang wie breit, nach vorn konisch verschmälert, die Pterygien seitlich ziemlich kräftig vorragend. Fühlerschaft schlank, gebogen. 1. Geißelglied fast dreimal so lang wie breit; 2. Glied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie das 1. Glied; 3.—7. Glied gleichlang, jedes  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Fühlerkeule reichlich so lang wie die drei letzten Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, vorn und hinten seitlich etwas eingezogen. Basis gerade. Augenlappen kaum ausgebildet, aber mit mäßig starkem Vibrissum. Punktierung ziemlich fein und dicht. — Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, fast parallelsseitig. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte der Streifen dicht stehend; Zwischenräume flach, etwa doppelt so breit wie die Streifen. — Schenkel schwach gekielt und fein gezähnt. Tibien gerade, innen schwach doppelbuchtig.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rotbraun. — Beschuppung unten bläulichgrün, oben patinaartig mit braunen Flecken, die auf den Flügeldecken vorn vorherrschen, hinten dagegen zurücktreten. — Behaarung auf den Flügeldecken sehr kurz abstehend. — L.: 4,5 mm.

China: Szetschwan, Yüling Süd, Tatsienlu. — Typus: Ein Exemplar von Herrn E. REITTER erhalten. Natur-Museum Senckenberg (Col. 230).

Die Art könnte für eine *Mylocerops* s. str. gehalten werden, der Halsschild hat aber hinter den Augen Augenbebüstung und tritt damit in die Gattung *Cyphicerus*.

### 3. Gattung: *Eusomidius*.

FAUST, Deutsche Ent. Z., 1885, 176. — REITT., l. cit., 1900, 62.

Vorderrand des Halsschildes seitlich mit Augenlappen oder Vibrissum, oder mit beidem. Flügeldecken länglich oval, Schultern kurz verrundet. eine Schulterbeule fehlt.

- 1 (4) Basis des Halsschildes in der Mitte nicht vorgezogen, gerade. 1. Gruppe.
- 2 (5) Das 2. Geißelglied wenig länger als das 4. Glied. Halsschild vor der Basis eingeschnürt, in der Einschnürung schmaler als der Vorderrand; Punktierung stark und sehr dicht. Augen wenig aus den Kopfkonturen vortretend. Flügeldecken bräunlich und greis, etwas schachbrettartig wechselnd beschuppt; lang abstehend behaart. Hintertibien innen der Länge nach dicht bewimpert. — Szetschwan.  
*profanus* n. sp.
- 3 (2) 2. Geißelglied so lang wie das 3. und 4. Glied zusammen. Halsschild an der Basis nicht eingeschnürt, mehr quer, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet. Beschuppung gleichmäßig greisgrün, die abstehende Behaarung kürzer. — Turkestan.  
*auliensis* REIT.
- 4 (1) Mitte der Halsschildbasis breit und schwach gerundet vorgezogen.  
2. Gruppe.

Hierher: *angustus* FST., *clavator* FST.

*Eusomidius profanus* n. sp. (Taf. I, Abb. 18).

Stirn etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang; diese verhältnismäßig klein, flach gewölbt und nur wenig aus den Kopfumrissen vortretend. Schläfen sehr kurz. Rüssel wenig breiter als lang, konisch bis zu den Pterygien verjüngt; die Entfernung zwischen den Fühlern etwa  $\frac{3}{4}$ mal so breit wie die Stirn. Die Mittelpartie des Rüssels ist fein längsgerieft. Fühlerschaft gebogen, den Halsschildvorderrand etwas überragend. Geißel kräftig und gedrunken; 1. Glied reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied länger als breit, nur  $\frac{3}{4}$  der Länge des 1. Gliedes; die übrigen Glieder quer. Fühlerkeule doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, an der Basis etwas eingeschnürt, über der Einschnürung wenig schmaler als der Vorderrand, dieser seitlich mit schwachen Augenlappen und Augenbebürstung. Punktierung kräftig und sehr dicht. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken etwa  $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, mit kurz verrundeter Basis ohne Schulterschwiele, seitlich nur schwach gerundet und erst hinter der Mitte zur Spitze mehr gerundet verschmälert. Punktstreifen mäßig kräftig; Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt. — Schenkel fein gezähnt, die Hintertibien innen dicht bewimpert.

Färbung schwarz; Fühlergeißel, Tibien und Tarsen dunkelrotbraun. — Beschuppung greis und bräunlich, auf den Zwischenräumen etwas schachbrettartig abwechselnd. — Behaarung der Flügeldecken lang abstehend greis. — L.: 4 mm.

China: Szetschwan, Tatsienlu, Yüling Süd. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 231).

Die zwei von REITTER (Wien. Ent. Z., XXXIV, 1915, 117), beschriebenen *Ptochus*-Arten *eurynotus* und *csikii* gehören wohl hierher (vgl. Cat. Col. reg. palaeart., Winkler, 1932, p. 1500); und von diesen kommt *csikii* unserer Art recht nahe, weicht aber in verschiedener Hinsicht, der Beschreibung nach zu urteilen, ab (Fühler-, Halsschild- und Flügeldeckenbildung).

4. Gattung: *Myllocerinus*.

REITTER, Deutsche Ent. Z., 1900, 62. — id. Best. Tab. eur. Col., LVIII, 1906, 245.

Eine große Zahl heterogener Arten müßten, wenn die Arten von Java, Sumatra und Borneo hinzugezogen werden, unter diese Gattung gezogen werden. Beschränkt man die *Chloebius*-Arten auf solche, deren Augen der Kopfwölbung durchaus angepaßt sind, so muß auch *Chloebius viridis* m. hier mit eingestellt werden, andererseits auch eine Art mit zylindrischem Halsschild, *Myllocerus cylindricollis* FST., die bei gerade abgeschnittenem seitlichem Halsschild-Vorderrand Vibrissum besitzt, ebenfalls. Die wenigen, mir bisher bekannt gewordenen ostasiatischen Arten würden dann vier Gruppen zugewiesen werden können, die sich folgendermaßen übersehen lassen:

- 1 (4) Flügeldecken nicht oder nur sehr kurz behaart. Schuppenkleid einfarbig metallischgrün oder die Zwischenräume abwechselnd etwas heller und dunkler grün beschuppt. *Myllocerinus* s. str.
- 2 (3) Stirn etwa doppelt so breit wie die Augen. 1. Gruppe.
- 3 (2) Stirn nur so breit wie die Augen lang oder schmaler. 2. Gruppe.
- 4 (1) Flügeldecken lang abstehend behaart. Sie sind meist mit Schuppenzeichnungen (Längs- oder Querbändern), geschmückt. *Pseudocorigetus* Voss.
- 5 (6) Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume nicht oder schwach gewölbt. Flügeldecken mit Querbindenanordnung oder gleichmäßig beschuppt. 3. Gruppe.
- 6 (5) Punktstreifen stark, Zwischenräume kräftig gewölbt. Flügeldecken mit Längsbändern. 4. Gruppe.

### 1. Gruppe.

Hierher gehören *Myllocerinus heydeni* FST., *Myllocerus christophi* STRL. und auch *Myllocerus cylindricollis* FST., die sich wie folgt trennen:

- 1 (2) Halsschild zylindrisch, Vorderrand seitlich gerade, mit kurzem Vibrissum. Flügeldecken abwechselnd heller und dunkler grün gestreift. — Transcaspien, Afghanistan. *cylindricollis* FST.
- 2 (1) Halsschild seitlich kräftiger gerundet. Flügeldecken einförmig beschuppt.
- 3 (4) Augenlappen fehlen, Augenbürsten kräftig entwickelt. Oberseite mit kurzen, gebogenen Härchen besetzt. — Transcaspien: Sharud; Afghanistan: Kusche. *christophi* STRL.

Augen flach gewölbt, Stirn doppelt so breit wie der Querdurchmesser der Augen, mit kleinem Grübchen, wie der Rüssel flach, letzterer konisch, Pterygien kräftig. Zwischenraum an der Fühlereinklebung halb so breit wie die Stirn. Fühlerschaft gebogen, das basale Halsschilddrittel eben erreichend. 1. Geißelglied lang gestreckt, nicht ganz doppelt so lang wie das 2. Glied; die übrigen Glieder annähernd gleichlang, länger als breit. Keule reichlich so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen. Halsschild quer, an der Basis wenig breiter als am Vorderrand, seitlich in der Mitte leicht eingezogen und hier mit Schrägeindruck. Flügeldecken doppelt so lang wie breit, hinter der Mitte nur wenig verbreitert, zur Spitze kräftig verjüngt. Punktstreifen fein; Zwischenräume flach. Schenkel fein gezähnt. Einfarbig grün beschuppt.

Typus im Ent. Inst. Dahlem.

Beschuppung bisweilen greis: Natur-Museum Senckenberg,  
Sammlung Voss. f. n. *grisescens*

- 4 (3) Augenlappen ziemlich kräftig, Behaarung der Oberseite kaum zu erkennen. Fühler gedrungener, aber das 1. Glied  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2. Glied, die restlichen Glieder kaum so lang wie breit. — *Turkestan*. *heydeni* Fst.

## 2. Gruppe:

Hierher wäre *Chloebius viridis* Voss zu stellen.

## 3. Gruppe:

Hierher *M. yunnanensis* n. n.<sup>1)</sup>, *mundus* m. und *trifasciatus* m., außerdem eine neue Art, die exakt eigentlich schon einer weiteren Gruppe angehört, deren Arten von China bis Sumatra verbreitet sind: *M. dubius* n. sp.

## 4. Gruppe:

Hierher wahrscheinlich *M. interstitialis* Auriv., sowie folgende Arten:

- 1 (2, 3) Erstes und zweites Geißelglied gleichlang, die Geißelglieder goldfarben beschuppt. Stirn kaum schmaler als die Augen lang. Flügeldecken mit unterbrochenen goldfarbenen Schuppenlinien. — *Szetschwan*. *aurolineatus* n. sp.
- 2 (1, 3) Das 2. Geißelglied deutlich etwas kürzer als das 1. Glied, die Geißel nur beborstet, nicht beschuppt. Stirn etwas breiter als die Augen lang. Die ockerfarbene Beschuppung der Naht ist nicht unterbrochen. — *Kiautschau*. *ochrolineatus* n. sp.
- 3 (2, 1) Fühler schlanker, nicht beschuppt; das 2. Glied deutlich länger als das 1. Glied. Stirn fast halb so breit wie die Augen lang. Die Naht, der 4. und 6. Zwischenraum ununterbrochen grün beschuppt. — *Szetschwan*. *viridilineatus* n. sp.

## *Myllocerinus dubius* n. sp. (Taf. I, Abb. 14).

Kopf mit Rüssel konisch; die Augen flach gewölbt, sie treten von oben gesehen, kaum aus den Kopfkonturen vor und sind auf der Stirn einander bis zu  $\frac{3}{4}$  des Augen-Längsdurchmessers genähert. Stirn und Rüssel mit sehr feinem Mittelkiel. Rüssel breiter als lang. Pterygien ziemlich kräftig. Fühler schlank und dünn, der Schaft gebogen, den Halsschildvorderrand überragend. 1. Geißelglied etwas kräftiger als die folgenden, etwa dreimal so lang wie breit; 2. Glied  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3.—7. Glied gleichlang, je kaum halb so lang wie das 2. Glied. Keule etwa dreimal so lang wie breit, das 3. Glied abgesetzt. — Halsschild quer, seitlich schwach und ziemlich gleichmäßig gerundet, vorn länger zylindrisch ausgezogen, hinten kurz unterschnürt und hier etwas schmaler als am Vorderrand. Basis schwach doppelbuchtig, Vorderrand seitlich nur mit schwachen Augenlappen, aber mit Vibrissum. Punktierung kräftig und sehr dicht. — Flügeldecken etwa doppelt so lang wie breit,

<sup>1)</sup> *M. yunnanensis* n. n. für *amoenus* m., ein Name, der von HARTMANN, Tropenpflanzer, XVIII, 1915, 532, bereits vergeben wurde.

von den Schultern geradlinig zur Mitte verbreitert, hier kräftiger gerundet, dann zur Spitze in kräftigem Bogen verschmälert und diese etwas schnabelartig vorgezogen. Punktstreifen kräftig gefurcht vertieft; Zwischenräume stark gewölbt, glänzend, schmaler als die Streifen. — Tibien gerade, die vorderen innen doppelbuchtig. Schenkel ziemlich kräftig gezähnt.

Färbung pechbraun. — Beschuppung spärlich greisgrün. In den Kahlstellen, die vorwiegen, dünn und spärlich anliegend behaart, außerdem mit gereihten, längeren, abstehenden Haaren bekleidet. — L.: 5,8 mm.

Mittel-Szetschwan: Kwa-Yin-Shan in 1600 m Höhe; Yunnan: Vallis flumin. Soling-ho. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 232). Paratypoid: Sammlung NATTERER, Wien.

*Myloцерinus (Pseudocorigetus) aurolineatus* n. sp. (Taf. I, Abb. 15).

Kopf ähnlich wie bei der vorigen Art gebildet, die Augen aber etwas mehr entfernt und seitlich etwas über die Außenkonturen des Kopfes vortretend. Rüssel etwas weniger konisch, mehr paralleseitig, schmaler; ebenfalls mit feinem Mittelkiel. Pterygien ziemlich kräftig. Fühlerschaft fast gerade, ziemlich schlank. 1. und 2. Geißelglied gleichlang, ebenso das 3.—6. Glied, von denen aber jedes kaum halb so lang wie eins der vorhergehenden ist; 7. Glied wieder ein wenig länger. Keule nicht ganz dreimal so lang wie breit. — Halsschild quer, seitlich wenig und gleichmäßig gerundet, Basis tief doppelbuchtig, hier nur sehr wenig breiter als der Vorderrand. Augenlappen etwas kräftiger, Vibrissum reduziert. Auf der Scheibe mit feinem Mittelkiel und kräftiger, sehr dichter Punktierung. — Flügeldecken ähnlich der vorhergehenden Art gebildet. Punktstreifen stark, grubenförmig; Zwischenräume sehr schmal, gewölbt, kielartig. — Schenkel fein gezähnt. Tibien gerade, alle innen leicht doppelbuchtig.

Färbung dunkel rotbraun. — Beschuppung kupfergoldfarben. Unterseite, Kopf und Rüssel dicht beschuppt; Halsschild mit drei breiteren kahlen Längsbändern; Flügeldecken auf der Naht, hinter dem Schildchen und über der Mitte mit unterbrochenen, ferner der 2., 4. und 6. Zwischenraum mit längeren, unterbrochenen Schuppenlinien, zum Teil gegeneinander versetzt, geschmückt. Im vorderen und hinteren Drittel der Flügeldecken vereinigen sich der 4. und 6. Zwischenraum, sodaß hier eine Art Querbinde entsteht. — Behaarung länger abstehend, auf Kopf und Halsschild kürzer. — L.: 4—5,3 mm.

Szetschwan: Nitou Tatsienlu (ex Coll. REITTER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 233).

*Myloцерinus (Pseudocorigetus) ochrolineatus* n. sp. (Taf. I, Abb. 15).

Der vorigen Art sehr ähnlich, folgendermaßen zu trennen: Stirn fast etwas breiter als die Augen lang, mit Eindruck, in welchen die seitlichen Randkiele des Rüssels zu münden scheinen. Rüssel breiter. Schaft mehr gebogen und dicker. Das 1. Geißelglied länger als das 2. Glied, alle Glieder dichter behaart. Augenlappen des Halsschilds etwas kräftiger, Vibrissum deutlicher. Flügeldecken breiter, mehr bauchig gerundet. Punktstreifen weniger grubenförmig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gleichmäßig gewölbt, keinesfalls kielartig.

Färbung dunkelrotbraun. — Beschuppung ockerfarben mit schwachem Metallschein. Die Naht ganz beschuppt, der 4. Zwischenraum im basalen Viertel und über der Mitte unterbrochen, der 2. und 6. Zwischenraum nur im

basalen Teil, der 8. Zwischenraum vollständiger beschuppt. *Behaarung* starr, mäßig lang, abstehend. — *L.*: 4,8—6 mm.

*China*: Kiautschau. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 234). Paratypoid: Coll. Dr. TENENBAUM, Warschau.

Diese Art muß dem *Cyphicerus schönfeldti* FST. nahe stehen, doch unterscheidet sich unsere Art von ihr schon durch den tief doppelbuchtigen Halsschild-Hinterrand.

*Myllocerinus (Pseudocorigetus) viridilineatus* n. sp. (Taf. I, Abb. 16).

Stirn nur etwa halb so breit wie die Augen lang, diese flach gewölbt, seitlich vorragend. *Rüssel* kaum länger als breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, mit kräftigen Pterygien und feinem Mittelkiel, der auf der Stirn endigt. Fühler schlank, leicht gebogen, anliegend greis behaart. 1. Geißelglied reichlich dreimal so lang wie breit; 2. Glied etwas länger als das 1. Glied; die folgenden Glieder länger als breit und untereinander in der Länge wenig verschieden. Fühlerkeule so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen. — *Halsschild* quer, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet. Basis tiefer doppelbuchtig, Vorderrand seitlich nur mit schwachen Augenlappen und Vibrissum. Mit ziemlich kräftiger und dichter Punktierung, bei einem Exemplar mit feinem Mittelkiel. — *Schildchen* klein. — *Flügeldecken* doppelt so lang wie breit, zunächst kurz parallelseitig, dann schwach gerundet verbreitert. Schulterbeule kielartig. Punktstreifen kräftig, Zwischenräume schmal, gewölbt. — *Schenkel* spitzig gezähnt; *Tibien* innen doppelbuchtig.

*Färbung* schwarz. — Die Naht, der 5. und 7. Zwischenraum auf der ganzen Länge grün beschuppt. Halsschild dorsal mit zwei grünen Schuppenstreifen, die schmaler als die drei Kahlflächen sind. *Behaarung* mäßig lang abstehend. — *L.*: 4—5 mm.

*China*: Szetschwan, Tatsienlu (ex Coll. REITTER). — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 235).

5. *Gattung: Platymycterus.*

MARSHALL, Ann. Mag. Nat. Hist., 9, I, 1918, p. 245.

Kern dieser Gattung sind die Arten, bei denen die Beschuppung durch kahle, unregelmäßige Querritzeln unterbrochen ist. Hierher *kirghisicus* FST. u. a., sowie eine neue Art aus *Afghanistan*, die nachstehend den bekannten Arten gegenüber gestellt wird.

Zwei weitere neue Arten aus *Szetschwan* zeichnen sich durch braune, mehr oder weniger gefleckte Färbung aus und seien hier ebenfalls angeschlossen.

1 (4) Augen seitenständig, die Stirn so breit oder wenig breiter als die Augen lang. Beschuppung des Tieres vorwiegend braun und greis oder grünlich gefleckt. 1. Gruppe.

2 (3) Halsschild seitlich nicht geradlinig konisch, sondern von der Mitte ab schwach einwärts gebogen. Stirn so breit wie die Augen lang. *Rüssel* schwach längsriefig. Auf dem Rücken der Flügeldecken herrscht die braune Beschuppung vor und die greisgrünliche ist sparsam fleckig eingestreut. — *Szetschwan*. *difficilis* n. sp.

- 3 (2) Halsschild seitlich geradlinig konisch; Stirn etwas breiter als die Augen lang. 1. Geißelglied etwas länger als das 2. Glied. Flügeldecken weniger gefleckt, einfarbiger bräunlichgrau, die Naht heller grau beschuppt. — Szetschwan. *conjungens* n. sp.
- 4 (1) Stirn  $1\frac{1}{2}$  mal bis doppelt so breit wie die Augen lang. Beschuppung grün, Flügeldecken mit querrissigen Kahlstellen. — 2. Gruppe.
- 5 (8) Halsschild schmaler als die Flügeldecken, vor der Basis mehr oder weniger einwärts gebogen.
- 6 (7) Stirn reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie die Augen lang. Basis des Halsschildes flacher gebuchtet, die Seiten vor der Basis kräftiger einwärts gebogen, dorsal vor der Basis seitlich mit seichtem Quereindruck. — Turkestan. *turcestanicus* Fst.
- 7 (6) Stirn nur etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so breit wie die Augen lang; Halsschild beim ♀ seitlich fast geradlinig konisch; beim ♂ vor der Basis mehr eingezogen, doch nicht so stark wie bei der vorhergehenden Art. Die Basis tief doppelbuchtig. Fühler wesentlich schlanker. — Afghanistan. *afghanisticus* n. sp.
- 8 (5) Halsschild an der Basis nicht oder sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, seitlich geradlinig konisch. Hierher: *kirghisicus* Fst., *trapezicollis* BALLION (vergl. REITT., D.E.Z., 1900, 68).

*Platymycterus difficilis* n. sp. (Taf. I, Abb. 17).

Kopf quer, Schläfen sehr klein. Augen groß, nur schwach vorgewölbt, die Stirn so breit wie die Augen lang und etwa  $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie der Rüssel zwischen der Fühlereinkerbung. Rüssel etwa so lang wie breit. Fühlerschaft schlank, gebogen, den Halsschildvorderrand überragend; 1. und 2. Geißelglied gleichlang, zusammen nicht ganz so lang wie die restlichen Glieder insgesamt, diese von gleicher Länge, nur das 6. Glied kürzer. Keule spindelförmig, fast viermal so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, mit kräftigen Augenlappen und Vibrissum. Basis tief doppelbuchtig. Seitlich ist der Halsschild im basalen Teil nahezu parallelschön, in der vorderen Hälfte schwach konisch; die Mitte mit sehr feinem Mittelkiel. Punktierung zwischen der Beschuppung ziemlich fein und mäßig dicht. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern geradlinig nach hinten verbreitert, an der Spitze etwas schnabelartig vorgezogen. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume breiter als die Streifen, flach. — Vorder- und Mittelschenkel schwach, die Hinterschenkel kräftiger gezähnt; Tibien schlank.

Färbung pechbraun; Fühler rötlich. — Schuppen bräunlich und grau gefärbt, fleckig verteilt. Behaarung kurz, hinten auf den Flügeldecken abstehend. — L.: 3,6—4,5 mm.

China: Szetschwan, Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 236). Paratypoiden: ebenda, Sammlung Meyer und Voss.

Der folgenden Art sehr nahestehend, durch die Halsschildform wohl am besten gekennzeichnet.

*Platymycterus conjungens* n. sp. (Taf. I, Abb. 19).

Kopf quer, Augen wenig aus der Kopfwölbung vorragend. Schläfen sehr kurz; Stirn etwa  $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie die Augen lang und der Rüssel zwischen der Fühlereinkerbung breit. Rüssel etwas breiter als lang, vorn tief drei-

eckig ausgeschnitten, hier mit kurzem Mittelkiel und seitlich mit feinem Randkiel. Fühlerschaft den Halsschildvorderrand überragend, schlank, gebogen; 1. und 2. Geißelglied zusammen nicht ganz so lang wie die restlichen Geißelglieder zusammen, gleichlang; 3., 4. und 7. Glied halb so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied wenig länger als breit. Keule spindelförmig, etwa dreimal so lang wie breit. — Halsschild quer, konisch, seitlich geradlinig, nur in der Mitte kaum merklich gerundet erweitert. Vorderrand hinter den Augen leicht ausgebuchtet; Basis tief doppelbuchtig. Punktierung mäßig stark und sehr dicht. — Flügeldecken nicht ganz  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern nach hinten geradlinig verbreitert. Basis jeder Decke leicht gerundet. Punktstreifen mäßig kräftig, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume wenig gewölbt, erheblich breiter als die Streifen. Schenkel nur sehr fein gezähnt; Tibien gedrungen, innen sehr fein doppelbuchtig, die Mitteltibien etwas kürzer.

Färbung: schwarz. — Schuppenkleid bräunlichgrau, seitlich des Halsschildes vor den Schultern, ein Schulterstreif und die Naht hinter dem Schildchen heller grau beschuppt. — Behaarung sehr kurz, fast anliegend. — L.: 5,5–6 mm.

China: Szetschwan, Mts. Yunling; Gebirge bei Chungking. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 237). Paratypoide: ebenda, Sammlungen Voss und MEYER.

*Platymycterus afghanisticus* n. sp. (Taf. I, Abb. 20).

♀: Kopf kurz konisch, Schläfen sehr kurz. Augen groß und flach gewölbt, die Kopfkonturen überragend. Stirn nur  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen im Längsdurchmesser groß. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, schwach kegelförmig nach vorn verschmälert, Pterygien wenig stark seitlich ausladend. Stirn und Rüssel mit scharfem Mittelkiel, der Rüssel außerdem mit 2 verkürzten Kielen, von denen jeder etwa in der Mitte zwischen Furchenrand und Mittelkiel liegt. Larvalanhang der Mandibeln innen mit scharfem Zahn. Schaft der Fühler schlank, wenig gebogen, die Spitze desselben das vordere Halsschilddrittel erreichend. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, gleichlang; 3.–7. Glied gleichlang, länger als breit. Keule schlank spindelförmig, reichlich so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen. — Halsschild quer, stark konisch, seitlich gerade, aber vor der Basis leicht eingezogen und hier viel schmaler als die Flügeldecken. Punktierung zwischen der Beschuppung mäßig kräftig, weitläufig. Basis tief doppelbuchtig, die Mitte mehr zum Schildchen vorgezogen als die Seiten des Halsschildes. — Schildchen quer. — Flügeldecken gut doppelt so lang wie breit, bis zur Mitte fast parallelschief, dann gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen fein, linienförmig. — Schenkel fein gezähnt.

♂: Halsschild seitlich fast geradlinig konisch.

Färbung schwarz. — Beschuppung grün, die Zwischenräume mit kahlen Querrissen von der Breite eines Zwischenraums und gegeneinander versetzt, sodaß regelmäßige Rechtecke entstehen. Behaarung sehr kurz, gekrümmt, nur am Absturz der Decken sichtbar. — L.: 4,5–7 mm.

Afghanistan: Kabul. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 238). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Kleinere Exemplare haben vor der Basis beiderseits der Mitte eine tiefe runde Grube, bei größeren verliert sich der Eindruck vollständig. Kleinere Tiere

ähneln dem *turcestanicus* sehr, lassen sich aber durch die Augen- und Stirnbildung sowie durch die geringere Einbiegung und basale Schweifung des Halsschildes leicht trennen.

#### 6. Gattung: *Corigetus*.

DESBR., Abeille, 1873, 662. — MSHL., Ann. Mag. Nat. Hist., 9, I, 1918, 245.

In dieser Gattung verbleibt anscheinend nur *C. marmoratus* DESBR., der hinsichtlich der Fühlerfurche und des Quereindrucks an der Basis des Rüssels isoliert steht.

#### 4. Gattungsgruppe: *Phytoscapina*.

##### *Phytoscapus vicinus* n. sp.

Diese Art wurde gegenüber den bisher beschriebenen Arten als neu erkannt, hat aber der Beschreibung des *Ph. sinensis* MSHL. nach zu urteilen, große Ähnlichkeit mit der letztgenannten. Die unterscheidenden Merkmale würden darin liegen, daß das 2. Geißelglied erheblich länger als das 1. Glied ist und der Halsschild beiderseits der Mitte etwa im basalen Drittel je eine kräftige Grube besitzt. Diese beiden Merkmale unterscheiden diese Art auch von *subfasciatus* m., der die beiden ersten Geißelglieder gleichlang hat und dessen Halsschild keine Gruben aufweist, der auch wesentlich lebhafter gezeichnet ist. Der innere Zahn der Vordertibien dem Schenkelzahn gegenüber ist kräftig ausgebildet.

Die Punktstreifen der Flügeldecken sind wesentlich kräftiger als bei *himalayanus* FST. durchgebildet.

China: Szetschwan, Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 239). Paratypoide: Sammlung Voss.

#### Tribus *Episomini*.

Im Senckenberg-Museum befinden sich zwei japanische Arten, — sie weisen recht charakteristische Unterschiede auf, die konstant zu sein scheinen, sodaß ich sie als Arten ansehen möchte, — von denen die eine *Episomus turritus* GYLL. ist. Beide stammen von der Insel Sado. Eigenartigerweise ist es nicht ganz einfach, mit absoluter Gewißheit festzustellen, welcher der beiden Arten der Name *turritus* zukommt.

KONO, Journ. Fac. Agric. Hokkaido Imp. Univ., Sapporo, XXIV, 1930, 197, führt 6 Arten aus Japan und Formosa auf und eine Unterart zu *turritus* aus Korea. Aus dieser Gegenüberstellung scheint mir mit einiger Sicherheit hervorzugehen, daß als *turritus* eine Art aufgefaßt worden ist, deren Flügeldeckenabsturz senkrecht ist.

FAUST, Hor. Soc. Ent. Ross., XXXI, 1898, 102, 123, kennzeichnet *turritus* als eine Art, deren höchster Punkt der Flügeldecken-Längswölbung in der Mitte liegt, während eine Form mit steil abfallendem Deckenabsturz als var. *?declivis* FST. bezeichnet wird. Ein Vergleich der von Gyllenhal, Sch. Gen. Curc., I, 1855, 613, von *Lagostomus turritus* gegebenen Beschreibung mit den von FAUST gemachten Angaben scheint die Richtigkeit dieser zu bestätigen.

LACORDAIRE, Gen. Col., VI, 1863, 176, note 1, weist besonders auf den steilen Deckenabsturz von *turritus* LAC., (CHEVR. i. l.) hin; ihm hat also anscheinend *declivis* FST. und nicht *turritus* GYLL. und FST. vorgelegen. Die gleiche Art wird nun von PASCOE, Journ. Linn. Soc., 1871, 158 als *turritus* neu beschrieben,

unter ausdrücklicher Erwähnung, daß sie sich unter diesem Namen in den Pariser Sammlungen befindet; sie dürfte also auch LACORDAIRE vorgelegen haben.

In der folgenden Übersicht der mir vorliegenden japanischen und chinesischen *Episomus*-Arten ist die vorstehend skizzierte, von FAUST gemachte Angabe als richtig unterstellt worden. Dem Autor hat anscheinend auch eine Type des ♂ vorgelegen. Unter *declivis* FST. fällt somit *turritus* LAC., (CHEVR. i. l.), PASC. und wahrscheinlich auch *turritus yamamurai* KONO. Ist letztere Annahme richtig, so scheint die hier als *declivis* FST. angesehene japanische Art noch eine Unterart von der aus China beschriebenen zu sein.

Diese Vorbemerkungen schienen mir deshalb wichtig zu sein, weil alle nachstehend aufgeführten Arten zur *declivis* FST.-Gruppe in weiterem Sinne gehören, während *turritus* GYLL. hinsichtlich der Deckenbildung den Übergang zu anderen Gruppen vermittelt, vielleicht aber nur eine Konvergenzerscheinung zu diesen darstellt.

Es lassen sich die vorliegenden Arten also wie folgt trennen:

- 1 (4) Flügeldecken vor dem Absturz ohne Höcker, die abwechselnden Zwischenräume jedoch etwas erhabener gewölbt. Auch jede sonstige Tuberkelbildung fehlt, nur die Schulterbeule ist etwas tuberkuliert ausgeprägt.
- 2 (3) Das 7. Geißelglied verkehrt kegelförmig, länger als breit, glänzend. Halsschild seitlich gleichmäßig gerundet. Schildchen dreieckig, nicht erhaben. — Flügeldecken im basalen Drittel am breitesten. Die etwas hellere Seite der Flügeldecken dehnt sich nicht zu einer sichelförmigen Binde auf die Oberseite der Flügeldecken aus. — Y u n n a n.
  1. *yunnanensis* n. sp.
- 3 (2) Das 7. Geißelglied ist kräftig, walzenförmig, wenig länger als breit; mit der Keule tief schwarz gefärbt, während die übrigen Glieder silbergreis beschuppt sind. Halsschild seitlich wenig gerundet. Schildchen erhaben, kreisförmig. Flügeldeckenbasis in größerem Bogen halbrund vorgezogen, die größte Breite befindet sich hinter der Mitte. Die hellere Seitenbeschuppung der Flügeldecken dehnt sich als sichelförmige Binde auf die Oberseite aus und umfaßt auch die Spitze der Flügeldecken. — S z e t s c h w a n.
  2. *kwanhsiensis* HELL.
- 4 (1) Flügeldecken vor dem Absturz auf dem 3. Zwischenraum mit je einem Tuberkel.
- 5 (10) Bei der Aufsicht auf die Flügeldecken treten die Höcker am Absturz der Decken aus den Konturen derselben vor, während die Spitze der Flügeldecken den Scheitel der Höcker nur wenig überragt. In der Seitenansicht fallen die Flügeldecken hier an der Spitze steil ab und sind vor derselben leicht konkav ausgeschweift.
- 6 (9) Das 2. Geißelglied nicht oder nicht deutlich länger als das 1. Glied. Der 3. und 5. Zwischenraum hat vor der Mitte der Flügeldecken keine tuberkelartige Erhebung, diejenige auf dem 7. Zwischenraum wenig vor der Mitte der Decken tritt nicht seitlich aus den Konturen als große winklige Erweiterung heraus.

- 7 (8) Augen flacher gewölbt, ein wenig mehr oberständig. Halsschild an der Basis weniger eingezogen. Flügeldecken an der Spitze breiter gerundet. — Yunnan. 3. *omisiensis* HELL.
- 8 (7) Augen etwas mehr gewölbt und mehr seitenständig. Halsschild zur Basis mehr verschmälert, von der Basis zum vorderen Drittel geradlinig verbreitert. Flügeldecken zur Spitze schärfer zugespitzt. — Japan: Sado; China: Tschifu (Faust!). 4. *declivis* FST.
- 9 (6) Das 2. Geißelglied länger als das 1. Glied. Der 3. und 5. Zwischenraum vor der Mitte mit einem Tuberkel versehen; der 5. Zwischenraum am Abschluß mit feiner gekörnter Schwiele. Der 7. Zwischenraum wenig vor der Deckenmitte mit großem dreieckigen, aus den Seitenkonturen winklig vortretendem Höcker. Auch die auf dem 3. Zwischenraum angeordneten subapikalen Höcker sind groß, kegelförmig ausgebildet. — Szetschwan. 5. *fortius* n. sp.
- 10 (5) Die Höcker am Absturz der Flügeldecken treten bei der Aufsicht aus den Umrissen der Flügeldecken nicht hervor, die Spitze der Flügeldecken über diese weit vorgezogen; von der Seite gesehen sind die Decken flach gewölbt. 2. Geißelglied deutlich länger als das 1. Glied. Halsschild länger als bei *declivis* FST. — Japan. 6. *turritus* GYLL.

*Episomus yunnanensis* n. sp. (Taf. II, Abb. 22).

Kopf an der Basis mit schwach angedeuteter Einschnürung. Augen mäßig stark vorgewölbt. Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, die Pterygien seitlich schwach gerundet vorgezogen; mit tiefer Mittelfurche, zur Stirn auflaufend. Seitlich der Mittelfurche mit flacher, kurzer Längsfurche, die sich mit der seitlichen, schwach angedeuteten Schrägfurche vor den Augen vereinigt. Rüsselrücken fast parallelseitig, nur hinter der Fühlereinknügung leicht eingezogen. Fühler-Schaft kräftig, gebogen, den Halsschildvorderrand erreichend. Das 1. Geißelglied etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 2. Glied  $1\frac{1}{3}$  mal so lang wie das 1. Glied; 3. Glied wenig kürzer als das 1. Glied; 4. und 5. Glied etwa so lang wie breit; 6. Glied etwas kürzer; 7. Glied verkehrt kegelförmig, glänzend,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Keule so lang wie das 6. und 7. Geißelglied zusammen. — Halsschild breiter als lang, die größte Breite in der Mitte befindlich, von hier ziemlich kräftig nach vorn und zur Basis verschmälert. Mit tiefer runzlicher Punktierung, die in mehrere unregelmäßige Längsgruben einmündet. — Schildchen klein, dreieckig, nicht erhaben. — Flügeldecken länglich eiförmig, in der Schultergegend mit schwachem Höcker. Punktstreifen aus ziemlich kräftigen, grubenartigen Punkten gebildet; die abwechselnden Zwischenräume kräftig gewölbt. — Hintertibien konkav durchgebogen; die Vordertibien innen erweitert.

Färbung schwarz. — Beschuppung rostfarben, die Beborstung fast anliegend, kurz. — L.: 10,5 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho. — Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 240).

*Episomus kwanhsiensis* HELL. am nächsten verwandt, unterscheidet vorliegende Art sich sofort von dieser dadurch, daß das 7. Geißelglied nicht walzenförmig und schwarz ist, außerdem durch die in der Bestimmungs-Übersicht gegebenen Unterschiede.

*Episomus fortius* n. sp. (Taf. II, Abb. 21).

Augen nicht ganz halbkugelig gewölbt, die Stirn fast dreimal so breit wie die Augen lang. Auf der Stirn enden 3 flache, vom Rüssel ausstrahlende Längsfurchen. Die Querfurchen an der Basis des Rüssels vor den Augen mündet in die seitlichen Furchen. Rüssel fast so lang wie breit, nahezu parallelseitig. Der tiefe, dreieckige Ausschnitt an der Spitze reicht bis zur Mitte des Rüssels; hier setzt gleich die kräftige Mittelfurche ein, die sich zur Stirn keilartig verjüngt. In gleicher Höhe beginnt auch die flache Seiten-Längsfurche. Entfernung zwischen den Fühlern schmäler als die Stirn zwischen den Augen. Fühler mittlenständig. Der Schaft erreicht den Hinterrand der Augen und ist kräftig keulenförmig, im Spitzenteil leicht einwärts gebogen. 1. Geißelglied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 2. Glied länger, doppelt so lang wie breit; 3. Glied nicht ganz so lang wie breit; 4.—6. Glied quer; 7. Glied schwach kegelförmig,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, etwas schmäler als die Keule. Diese nur schwach, kaum länger als breit. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet verbreitert. Mittelfurche tief und breit, gleichmäßig parallel, seitlich wulstig begrenzt. Im übrigen stark und tief runzlig skulptiert. Vorderrand, (etwa  $\frac{1}{4}$  der Halsschildlänge), zylindrisch ausgezogen und schwach abgeschnürt. — Schildchen flach halbkugelig. — Flügeldecken etwas länger als über den winkligen Erweiterungen der Mitte breit. An der Basis hinter dem Schildchen steil aufsteigend, ( $45^\circ$ ), in dieser Höhe seitlich in der Schultergegend mit spitzem Höcker, etwa auf dem 2. Zwischenraum im basalen Viertel der Decken mit rundem Höcker, auf dem gleichen Zwischenraum vor dem Absturz der Decken mit hohem dreieckigen Höcker. Auf dem 4. Zwischenraum kurz vor der Mitte ein kleinerer Höcker, seitlich von diesem etwa auf dem 6. Zwischenraum eine große winklige, außen vortretende Erweiterung. Außer diesen Erhebungen befinden sich noch kleinere, z. B. unterhalb der subapikalen eine Gruppe, und andere hier und da eingestreute auf den Flügeldecken angeordnet. Punktstreifen grubenförmig, querfaltig verlaufen. Vordertibien außen schwach, die Hintertibien kräftiger konkav durchgebogen. Das 2. Tarsenglied stark quer.

Färbung schwarz. — Beschuppung überall sehr dicht. Färbung derselben oben schokoladenbraun, seitlich gelbweiß, unten braun und weiß gefleckt. Die Grenze der dorsalen dunklen Färbung verläuft seitlich oberhalb der Rüsselfurche quer durch die Mitte des Auges, setzt sich hier auf dem Halsschild und den Flügeldecken fort, steigt dann zur winkligen Mittenerweiterung der Decken an, senkt sich zwischen dieser und den subapikalen Höckern bogenförmig. Die Oberseite der letzteren ist braun, die Unterseite gelbweiß beschuppt. Fühlerkeule, zum Teil das 7. Geißelglied, die größere basale Hälfte der Mittel- und Hinterschenkel ist braunschwarz gefärbt. Auf der Oberseite, also der braunen Beschuppung, ist noch folgende helibraune Zeichnung vorhanden: ein basales Trapez, dessen Begrenzung der subbasale Tuberkel auf dem 2. Zwischenraum bildet, auf den Flügeldecken, und dessen Seiten sich zur Basis derselben hin etwas nähern und sich auf den Halsschild bis zur Mitte desselben fortsetzen; nach vorn setzt sich dann die helle Färbung nur in der Mittelfurche des Halsschildes fort. — Sparsam eingestreut einige nur hinten erhobene gekrümmte kurze Borsten. — L.: 15 mm.

Szetschwan: Giufu Shan in 1500—2000 m Höhe (ex Coll. REITTER).  
Typus: Natur-Museum Senckenberg (Coll. 241).

Subfamilie *Brachyderinae*.Tribus *Blosyrini*.*Blosyroides multinodosus* n. sp. (Taf. III, Abb. 40).

Kopf quer, mit drei Längsfurchen, die in die Querfurche an der Rüsselbasis einmünden; zwischen der Beschuppung mit feinen glänzenden Runzeln. Augen klein, fast halbkugelig gewölbt, die Stirn reichlich dreimal so breit wie die Augen im Durchmesser groß. Rüssel quer, konisch. Nasalplatte groß, herzförmig, erhaben umrandet; hinter dieser mit Mittelkiel und zwei stumpfen Kielen in der Verlängerung der Stirnfurchen. Fühler-Schaft etwa die Mitte der Augen erreichend; 1. Geißelglied etwas kräftiger und kürzer als das 2. Glied,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 3. Glied so lang wie breit; 4.—6. Glied breiter als lang; 7. Glied kräftiger, so lang wie breit. Keule reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. — Halsschild doppelt so breit wie lang, seitlich stumpf gewinkelt, über der Mitte am breitesten. Mit schwachem, verkürztem Mittelkiel; Granulierung mäßig dicht und kräftig. Basis gerandet. — Schildchen fehlt. — Flügeldecken kugelförmig. Punktierung ziemlich kräftig, teils gereiht, mehr oder weniger im ganzen aber unregelmäßig, sehr dicht. Innerhalb eines basalen gleichseitigen Dreiecks, dessen Spitze auf der Mitte der Naht liegt, sind keine Erhebungen vorhanden, außerhalb desselben zahlreiche größere und mittelgroße tuberkel- oder pustelartige Erhebungen, die auf dem Scheitel derselben beborstet sind. — Schenkel ungezähnt; Tibien gerade, an der Spitze wenig einwärts gebogen.

Färbung schwarz; Fühlergeißel rotbraun. Beschuppung von Kopf und Halsschild dicht aus haarförmigen Schuppen von bräunlicher Färbung bestehend; Flügeldecken mit sehr kleinen bräunlich-greisen, runden Schuppen mäßig dicht besetzt. Die Flügeldecken außerdem mit kurzen aufgerichteten Borsten besetzt. — L.: 5,2 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 263). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Der nächste Verwandte dieser Art ist *Blosyroides verrucosus* MSHL. von Burma. Von ihr ist unsere Art durch zahlreichere und anders angeordnete Tuberkeln zu unterscheiden.

*Blosyrus amitinus* n. sp. (Taf. II, Abb. 24).

♀: Kopf stark quer, hinter den Augen eingeschnürt, vor der Rüsselbasis mit tiefer Querfurche, die etwas gezackt ist. Augen stark vorquellend, etwas exzentrisch, die Stirn mit drei Längsfurchen, die in der hinteren Einschnürung und in der vorderen Querfurche auslaufen, die Stirn in vier gleichbreite rechteckige Felder unterteilend. Rüssel quer, parallelsseitig; die Spitze des unbeschuppten Dreiecks läuft in die basale Querfurche mit kurzem Kiel ein. Überall auf Kopf und Rüssel befinden sich zerstreut kleine glänzende Körnchen. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Der Schaft kaum die Augenmitte überragend, schlank, zur Spitze keulig verdickt. 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit; 2. Glied länger; 3., 4., 6. und 7. Glied so lang wie breit, das 5. Glied quer. Keule reichlich doppelt so lang wie breit. — Halsschild doppelt so breit wie lang, seitlich gleichmäßig und ziemlich kräftig gerundet; mit stumpfem Mittelkiel, der vorn und hinten verkürzt ist. Mit feinen, glänzenden, wenig dicht ange-

ordneten Tuberkeln übersät. — Flügeldecken etwa so lang wie breit, wenig vor der Mitte am breitesten; von hier in kräftiger Rundung nach vorn und hinten verschmälert; Schultern fehlen ebenso wie jegliche Erhebung in der Schultergegend. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte länglich, von einander etwas entfernt angeordnet; Zwischenräume gewölbt. Der 3. und 5. Zwischenraum wenig vor dem apikalen Drittel schwielen- oder tuberkelartig erhaben. — Tibien breit und gedrunge.

♂: Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang. Die schwieligen Erhebungen auf den Flügeldecken sind kräftiger ausgebildet.

Färbung schwarz; Schaft-, Geißel- und Klauenglied rotbraun. — Beschreibung oben vorwiegend greis mit kupferfarbenen Schuppen untermischt. Außerdem mit dunkler schwarzbrauner Zeichnung, in welche kupferglänzende Schuppenflecken eingestreut sind; ein breiter Mittelstreif und zwei schmale Seitenstreifen auf dem Halsschild, ein breiteres Querband auf den Flügeldecken etwa über der Mitte in nach vorn geöffnetem Halbkreis nach außen breiter werdend. Auch ein Bogen um das Schildchen etwas schattiger beschuppt. Die Naht kupferfarben. Abdomen dunkler braun. Kurze, anliegende, mehr hirsekornartige Schuppen befinden sich auf den Zwischenräumen der Flügeldecken. — L.: 5,5—7 mm.

China: Prov. Yunnan, Gebirge bei Mengtze. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 242). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Die nächst verwandte Art dürfte *Blosyrus bengalensis* MSHL. sein. Der Kopf dieser Art scheint aber wie *inaequalis* BOH. fünf Längsfurchen zu besitzen. Auch ist die Art viel kleiner. Aber *Blosyrus falcatus* FST. vom Amur muß unserer Art sehr nahe verwandt sein; vielleicht ist letztere nur eine Unterart zu ihr. *B. falcatus* soll nämlich nur einen Höcker auf dem 5. Zwischenraum besitzen, während *amitinus* einen noch kräftigeren auf dem 3. Zwischenraum hat, der von vorn her schwielenartig ansteigt.

### Tribus *Sitonini*.

*Sitona lineella* BONSD. var. *brevicollis* GYLL.

Szetschwan: Mts. Yunling.

*Eugnathus meyeri* n. sp. (Taf. II, Abb. 25).

♂: Kopf quer, Schläfen kurz, leicht gerundet. Augen mäßig stark vorgewölbt, im Durchmesser etwas länger als die Stirn breit. Rüssel so lang wie breit, seitlich kielartig aufgeworfen, in der Mitte rinnenartig vertieft und mit feiner Mittelfurche. Fühlerschaft die Augenmitte überragend. 1. Geißelglied kräftiger als die übrigen, fast doppelt so lang wie breit; 2. Glied so lang wie das 1. Glied; 3. Glied etwas länger als breit; die übrigen Glieder etwa so lang wie breit. Keule reichlich doppelt so lang wie breit; die Glieder quer. — Halsschild fast so lang wie breit, Vorderrand kräftig abgeschnürt; seitlich sehr kräftig gerundet, die Basis etwas schmaler als der Vorderrand. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, von den Schultern bis über die Mitte hinaus geradlinig und kräftig erweitert. Punktstreifen mäßig stark; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt. — Vorderschenkel länger und viel kräftiger als die übrigen. Vordertibien gerade, zur Spitze schwach verbreitert.

♀: Stirn und Rüssel weniger vertieft; erstere fast flach, so breit wie die Augen lang. Halsschild seitlich etwas weniger gerundet.

Färbung pechbraun; Beine rötlich. — Schuppen greis, Kopf dicht beschuppt, Halsschild in der Mitte mit schmalen Längsband; Flügeldecken vor der Mitte mit bogenförmigem Querband, das bisweilen an der Naht unterbrochen ist, sowie dichter Beschuppung an der Spitze der Decken. Unterseite dicht greis beschuppt. — Behaarung kurz, erhoben. — L.: 5–6,3 mm.

Prov. Yunnan: Vallis flumin. Solingho.

Aus der Gruppe des *Eu. elegans* FAIRM.<sup>1)</sup>, von den verwandten Arten *nigrofasciatus* m. und *cleroides* m. durch den seitlich stark gerundeten Halsschild und andere Zeichnung der Flügeldecken zu trennen. Auffällig ist die schmale Stirn und die langen, schlanken, geraden Vordertibien, die innen länger behaart sind. — Dr. R. MEYER, Darmstadt, freundlichst gewidmet.

Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 243). Paratypoide: ebenda, Sammlungen VOSS und MEYER.

### Tribus *Tanymecini*.

#### Subtribus *Amomphina*.

In dieser Subtribus ist der Rüssel von der Stirn durch eine Querfurche abgesetzt. Auf Grund dieses Merkmals gehört auch die Gattung *Enaptorhinus* hierher. Dieser Gattung steht *Pseudotanymecus* unzweifelhaft nahe, unterscheidet sich aber durch drei Hauptmerkmale von *Enaptorhinus*:

1. Der Rüssel ist nicht durch eine Querfurche vom Kopf abgesetzt.
2. Die Flügeldecken sind an der Basis nicht kielartig gerandet.
3. Die Hinterbeine und Flügeldecken-Spitzen sind nicht im einen Geschlecht (♂) lang zottig behaart.

Aus der Gattung *Enaptorhinus* liegt mir in Anzahl aus dem Senckenberg-Museum *E. granulatus* PASC. vor. Es mag aber auch eine Form dieser Art sein, die zwischen *granulatus* PASC. und *convexiusculus* HELL. vermittelt, denn beim ♀ sind auf den Zwischenräumen der Flügeldecken keine Körnchen wahrnehmbar, beim ♂ schwach. Die Zeichnung an der Flügeldeckenspitze entspricht etwa der von HELLER für *convexiusculus* angegebenen, bisweilen ist die ganze Spitzenpartie dichter greis beschuppt. — Fundort Nord Korea, Seishin olto.

Während bei *Pseudotanymecus foveipennis* m. die Punktstreifen der Flügeldecken regelmäßig sind, und die Zwischenräume noch geradlinig zur Entwicklung gelangen, liegen mir einige Tiere vor, welche die Punkte viel mehr grubig und wabenartig gegeneinander versetzt aufweisen. Bei einigen Exemplaren sind die Flügeldecken mit Gruppen von ockerfarbenen Schuppen gefleckt, die sich zum Teil querbindenartig anordnen. Trotz dieser auffällig kräftigeren Skulpturierung der Oberfläche scheint hier nur eine Form der genannten Art vorzuliegen, die *f. rugosa* benannt sei. Nominatform und *f. rugosa* liegen vor aus:

China: Kinfushan, Prov. Szetschwan, (IV/V. 1929), Coll. H. BECKER, aus der Sammlung MADER, Wien und in meiner Sammlung.

#### Subtribus *Piazomiina*.

##### *Sympiezomias consobrinus* Voss, 1932.

Fünf Exemplare, die wohl auf diese Art bezogen werden müssen, und die damit als sehr variierend anzusehen ist, sind sehr dicht grün beschuppt, die Flügel-

<sup>1)</sup> In der Best.-Tab. (Voss, D.E.Z., 1925, 215) muß es unter 14" und 14' statt Schaft- und 1. Geißelglied: 1. und 2. Geißelglied heißen!

decken sind kürzer oval und die Größe variiert erheblich. Das kleinste Exemplar ist nur 6,5 mm lang.

Y u n n a n, Gebirge bei Mengtze. — Natur-Museum Senckenberg, Sammlung Voss.

*Pseudohatronatus hauseri* Voss, 1951.

Durch das scheinbar fehlende Schildchen kommt diese Gattung den *Thylacites*-Arten recht nahe, die Klauen sind aber verwachsen. Der Halsschild ist seitlich in der basalen Hälfte gefaltet und zur Basis schwielig, fast höckerartig aufgetrieben; hier am breitesten. Die Basis des Halsschilds ist dadurch viel breiter als diejenige der Flügeldecken, trotzdem sind beim ♀ die Decken über der Mitte wiederum erheblich breiter als der Halsschild.

Auffällig sind die großen, flach gewölbten Augen bei verhältnismäßig schmaler Stirn, die nur etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie die Augen lang ist.

Eine größere Anzahl im Natur-Museum Senckenberg.

S u b t r i b u s *Tanymecina*.

*Tanymecus obconicicollis* n. sp. (Taf. II, Abb. 26).

K o p f stark quer, hinter den Augen mit undeutlichem Quereindruck. Augen mäßig stark gewölbt, die Scheitelhöhe derselben etwa gleich einem Drittel des Durchmesser. Die Stirn etwa dreimal so breit wie die Augen lang. R ü s s e l kurz, breiter als lang, nach vorn verschmälert; mit sehr feinem Mittelkiel, der zur Stirn aufläuft; sonst flach und ziemlich fein, sehr dicht punktiert. Fühlerschaft dünn, ein wenig gebogen, zur Spitze etwas keulenförmig verdickt; die Spitze eben den Halsschildvorderrand erreichend. 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; die übrigen Glieder kurz, kaum so lang wie breit. Keule ziemlich kräftig, reichlich doppelt so lang wie breit. — Halsschild fast etwas breiter als lang, der Vorderrand viel breiter als die Basis: wenig vor der Mitte am breitesten, hier auf kaum ein Drittel der Halsschildlänge seitlich schwach gerundet, im basalen Teil, auf reichlich ein Drittel der Halsschildlänge geradlinig konisch nach vorn verbreitert. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht. Vorderrand nicht und auch die Basis kaum gerandet. — Schildchen dreieckig, beschuppt. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, von den Schultern bis hinter die Mitte parallelseitig, dann schlank gerundet zugespitzt. Jede Spitze mit einem höckerartigen Fortsatz. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte wenig getrennt und nicht gefurcht vertieft; Zwischenräume breiter als die Streifen, wenig gewölbt. — Vorderschenkel nicht kräftiger als die übrigen.

F ä r b u n g schwarz; Fühlerschaft und Geißel rotbraun. — Beschuppung bräunlich greis. B e h a a r u n g auf Kopf und Halsschild sowie Abdomen kurz abstehend, auf den Flügeldecken ziemlich dicht, mäßig lang abstehend. — L.: 7 mm.

C h i n a : Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho (ex. Coll. MEYER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 244).

Die vielen *Pandeteleius*-Arten ähnliche Form des Halsschilds, die breite Stirn und der kurze Rüssel sowie die mucroartige Bildung der Flügeldecken spitze dürften die Art hinreichend kennzeichnen.

*Chlorophanus rufipes* Voss, 1951.

Von dieser Art lagen mir seit der Beschreibung eine große Zahl Exemplare vor und auch im Senckenberg-Museum befindet sich eine größere Serie dieser Art. Sie ist sehr variabel, infolgedessen fanden sich kaum Anhaltspunkte dafür, daß hier noch die eine oder andere Art vermengt wäre. Charakteristisch ist die Beschuppung der Flügeldecken. Die Schuppen sind länglich oval und isoliert angeordnet; zwischen ihnen befinden sich ebenso isoliert angeordnete haarförmige Schuppen von greiser Färbung; der Gesamteindruck der Färbung ist im allgemeinen graugrün, doch kann man Serien zusammenstellen, die, und das ist z. B. bei den Exemplaren aus dem Senckenberg-Museum der Fall, einheitlich dunkelgrün mit hellgelber Färbung der Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken gefärbt sind. Die Färbung der Beine ist vorwiegend rot, kann aber tiefschwarz sein mit den entsprechenden Übergangserscheinungen.

Die Form des Halsschildes ist wie in der Gattung vorherrschend konisch, hier mit leicht gerundeten Seiten bei leicht nach außen vorgezogenen Hinterecken des Halsschildes.

Sehr veränderlich ist die Größe; sie schwankt zwischen 6,5 und 12,5 mm.

Aus dem mir seinerzeit von Herrn Emmerich REITTER, T r o p p a u zugesandten Material hatte ich mir einige extreme Exemplare für weitere Untersuchungen herausgesteckt und jetzt gelegentlich der Durchbestimmung des Materials aus dem Senckenberg-Museum nochmals ein kleines ♂ mit einem großen ♂ im Hinblick auf morphologische Abweichungen hin verglichen. Die Unterschiede in der Kopf- und Halsschildbildung sind recht erheblich, man könnte nicht nur auf eine andere Art, sondern schon auf eine andere Gattung schließen.

Der größte Teil aller *Chlorophanus*-Arten zeichnet sich nämlich durch sexualdimorphe Charaktere aus, die in anderen Gattungen der *Tanymericini* anscheinend nicht wiederholt werden, und zwar ist

1. der Rüssel des ♂ dorsal ringsum scharf kielartig umrandet; diese Umrandung greift um die Rüsselspitze herum und endet am Spitzenausschnitt ziemlich unvermittelt. Der Ausschnitt ist nicht wie beim ♀ dreieckig, sondern zunächst parallelsseitig oder sogar etwas unterschritten und am Grunde halbrund. Die Mandibeln werden vollkommen verdeckt und die Rüsselspitze ist, von der Seite gesehen, emporgehoben. Innerhalb der dorsalen Umrandung ist der Rüssel tiefer eingesenkt.

2. Der Vorderrand des Halsschildes besitzt auf der Unterseite einen „Prosternalkragen“, der bei unserer Art so stark ausgeprägt ist, daß die vorgezogene Mittelpartie von der Seite gesehen den Eindruck eines nach vorn gerichteten Dornes macht.

Diese charakteristischen Merkmale nun fehlen dem oben erwähnten kleinsten Exemplar. Der Rüssel ist nicht nur kürzer, breiter als lang, sondern oben durchaus flach, ohne jede Umrandung, mit dreieckigem Ausschnitt. Der Prosternalkragen ist, wie bei vielen ♀♀ der *Chlorophanus*-Arten nur angedeutet. Hinzu kommt, daß die Fühlerglieder viel kürzer und kräftiger, z. T. quer ausgebildet sind, und daß der Halsschild fast genau geradlinig parallel ist und nur etwa halb so breit wie die Flügeldecken über der Mitte! Die Punktierung des Halsschildes, die sonst fein und sehr dicht ist, ist kräftiger und zum Teil querrunzlig verlaufen. Die Fühlerkeule ist kräftiger und viel kürzer.

Alle diese vorstehend skizzierten Unterschiede würden eine ganz extrem abweichende Art kennzeichnen. Es sind aber Übergänge und Zwischenformen vorhanden, und schon die ♀♀ nähern sich der Nominatform sehr.

Wenn nun hier diese Form als *Chlorophanus rufipes* f. n. *cylindricollis* bezeichnet wird, so deshalb, weil sie für die Abgrenzung der Gattung wie auch für ihre Ableitung wichtig werden kann und weil sie andererseits daraufhin deuten mag, daß auch andere Arten bei ausreichendem Material vielleicht eine gleiche oder ähnliche Variationsbreite aufweisen könnten.

Der Fundort der vorliegenden Exemplare ist einheitlich S z e t s c h w a n, Nitou Tatsienlu. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 264). Paratypoiden: ebenda und Sammlung Voss.

Die Nominatform aus Nitou Tatsienlu; Tatsienlu, Yüling Süd; Gebirge bei Chunking; Gebirge bei Kwanshien; Mts. Yunling.

### Subfamilie *Cleoninae*.

#### Tribus *Cleonini*.

#### Genus *Adosomus* Fst.

Im Senckenberg-Museum befindet sich eine *Adosomus*-Art aus Korea, die mit einer der bisher beschriebenen nicht in Einklang gebracht werden konnte. Die nachfolgende Übersicht der *Adosomus*-Arten, die ich an Hand des im Zoologischen Museum Dresden sowie des in meiner Sammlung befindlichen Materials aufstellen konnte, enthält nur nicht *A. grigorievi* Suvor.; sie blieb mir noch unbekannt und muß später eingereiht werden.

- 1 (4) Rüssel unterseits an der Wurzel durch eine glänzende Querfurche vom Kopf getrennt, die von der Seite gesehen hohlkehlenartig einspringt, sodaß der Rüssel hier schwach zahnförmig abgesetzt erscheint. Die Grundanlage der Schuppenbildung ist, soweit sich eine Regelmäßigkeit erkennen läßt, mehr querbindenartig durchgeführt; seitlich von den Schultern läuft also kein Schrägband ab. 1. Gruppe.
- 2 (3) Das 1. Geißelglied doppelt so lang wie das 2. Glied, das 2. Hintertarsenglied etwa so lang wie das 3. Glied. Gestreckter als die übrigen *Adosomus*-Arten, die Flügeldecken hinter der Mitte etwas gerundet bauchig verbreitert. Rüssel mit je einer breiten, flachen Längsfurche neben dem stumpfen Mittelkiel. Schuppenzeichnung der Flügeldecken mehr aufgelöst, wenig geschlossen. — L: 18—19 mm. Ost-Sibirien; Kirghisien. — (Mus. Dresden). *samsonovi* GEBL.
- 3 (2) Erstes Geißelglied kaum doppelt so lang wie das 2. Glied, das 2. Tarsenglied kürzer als das 3. Glied. Flügeldecken nicht doppelt so lang wie breit und seitlich kaum gerundet erweitert. Rüssel im basalen Teil fast rundlich, ohne deutlichen Kiel oder Mittelfläche und ohne erkennbare Seiteneindrücke; bisweilen ist jedoch eine feine Kiellinie angedeutet, die sich im vorderen Teil schlank dreieckig verbreitert (mehr oder wenig sichtbar typisch bei allen *Adosomus*-Arten). Schuppenflecken leuchtender weiß vom schwarzen Untergrund abgehoben und stellenweise zu geschlossenen Querbändern formiert. — L: 13,5—16,5 mm. Ungarn, Süd-Rußland, Lusitania.

*roridus* PALI.

- 4 (1) Rüssel-Unterseite an der Wurzel ohne einspringende Querfurche, da die Fühlerfurchen nicht miteinander verbunden sind; daher auch eine einfache Rundung oder mehr oder weniger scharf vom Kopf abgesetzt. Körperform gedrungener, selten (bei *mongolicus* FALD.), fast doppelt so lang wie breit. Alle Arten stimmen dadurch überein, daß von den Schultern ein mehr oder weniger zusammenhängendes Schrägband abläuft. 2. Gruppe.
- 5 (10) Die Mitte der Halsschildbasis ist zum Schildchen schwach gerundet oder stumpfwinklig vorgezogen. Die Körnelung der inneren Zwischenräume ist in gleicher Stärke bis zur Flügeldeckenspitze durchgeführt.
- 6 (9) Flügeldecken länglich oval, hinten gerundet zugespitzt. 2. Geißelglied quer oder so lang wie breit. Rüssel vom Kopf nicht oder nur seicht abgesetzt.
- 7 (8) Das 2. Geißelglied quer. Körperform etwas schlanker und gestreckter, die Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit. Die helle Thoraxseitenbinde ist unten tief ausgebuchtet. L: 13,5 mm. — Mongolei.  
*mongolicus* FALD.
- 8 (7) 2. Geißelglied so lang wie breit. Körperform gedrungener, die Flügeldecken mehr gerundet verbreitert, den folgenden Arten ähnlicher, etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Helle Thoraxseitenbinde unten gerade, nicht ausgebuchtet. — L: 12,5–16 mm. — Sibirien: Kiachta, Daurien, Mongolei.  
*granulosus* MANNERH.
- 9 (6) Decken oblong, die Spitzen der Flügeldecken etwas abgestutzt. 2. Geißelglied schwach quer. Rüssel vom Kopf scharf abgesetzt. Auch die innere Seitenbinde des Halsschildes tief eingebuchtet. — L: 16 mm. Sibirien occ.; Altai; Transbaikal: Werchne Udinsk (Mandl leg.). —  
*karelini* FHRs.
- 10 (5) Die Mitte der Halsschildbasis ist zum Schildchen nicht vorgezogen. Die inneren Zwischenräume sind nur in der basalen Hälfte gekörntelt.
- 11 (12) Rüssel (♀) mit ovaler kissenartiger Erhebung auf dem Rücken, die ringsum von einer breiteren flachen Einsenkung umrandet ist und keine Spur eines Mittelkiels aufweist; Rüssel von der Stirn durch eine seichte Einsenkung abgesetzt. Beim ♂ umschließt die Umrandung die dorsale Aufwölbung vorn undeutlicher. Von der Seite gesehen ist der Rüssel gleichbreit oder im basalen Drittel nur unwesentlich erhöht. Halsschild vorn schlanker ausgezogen abgesetzt; bis zum vorderen Drittel annähernd parallel. — L: 13–14,5 mm. Japan: Hakodate (Mus. Dresden).  
*melanogrammus* MOTSCH.
- 12 (11) Die dorsale Rüsselaufwölbung mit mehr oder weniger deutlichem Mittelkiel. Halsschild bis zum vorderen Viertel paralleseitig und hier unvermittelter zum zylindrischen Vorderrand abgesetzt.
- 13 (14) Rüssel, von der Seite gesehen, durch eine tiefe Einsenkung von der Stirn abgesetzt; im basalen Drittel viel dicker als an der Spitze, der Rücken oben stark gewölbt, stumpfwinklig hakenförmig gekrümmt. Halsschild robust, paralleseitig. Flügeldecken nur etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, über der Mitte am breitesten. — L: 16 mm. China: Peking, Westberge. Typus Mus. Dresden.  
*parallelocollis* HELL.

- 14 (13) Rüsseloberseite mit der Stirn fast in einer Ebene liegend. Rüssel vom Stirngrübchen bis vor die Fühlereinklenkung scharf, wenn auch stumpfwinklig gekielt; beiderseits des Kiels dachförmig zu den Seiten abfallend, kaum konkav vertieft, die basale Rüsselpartie seitlich ver-rundet. — Korea. *koreanus* n. sp.

*Adosomus koreanus* n. sp. (Taf. II, Abb. 38).

♂: Kopf fein und mäßig dicht punktiert, Augen flach, nur wenig aus der Kopfwölbung vorragend. Rüssel parallelseitig, etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang wie breit. Punktierung ziemlich kräftig, dicht und seitlich längsrundlich verlaufen. Fühler vor der Rüsselmittle eingelenkt. Schaft fast so lang wie der Rüssel breit. 1. Geißelglied gestreckt, etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 2. Glied fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; die übrigen Glieder breiter als lang, zur Keule hin allmählich etwas kräftiger werdend; 7. Glied der Keule angeschlossen. Keule verhältnis-mäßig kurz, etwa doppelt so lang wie breit, von der Basis des 2. Gliedes kegel-förmig nach vorn verjüngt und zugespitzt. — Halsschild etwa so lang wie breit, fast parallelseitig, nach vorn nur wenig verbreitert und ziemlich un-vernittelt zum zylindrischen Vorderrand abgesetzt. Granulierung flach, etwas runzlig verlaufen; vor der Mitte mit rhombischer Fläche, die eine Verbreiterung des hinten feinen Mittelkiels darstellt. — Schildchen dreieckig. — Flü-geldecken etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang wie breit, von der Basis schlank ellipsen-förmig gerundet, mit feinen, hinten linienförmig eingerissenen Streifen; die Körnelung der Zwischenräume ist flach in der basalen Hälfte und seitlich mäßig kräftig; die inneren Zwischenräume weisen auf der apikalen Hälfte nur ver-einzelt eine schwach glänzende Erhebung auf. — Tibien gedrunken, innen scharf gezähnt.

♀: Rüssel dicker und etwas kürzer, die Stirn zwischen den Augen schmaler als der Rüssel breit. Körperform im ganzen breiter, die Flügeldecken mehr gerundet.

Färbung schwarz. — Die beiden Thoraxseitenbänder berühren sich nicht in der Mitte und das innere ist fast gerade. Der innere Schuppenstreif setzt sich auf den Flügeldecken als kleines Bogenstück fort, das am ersten Punktstreif aufhört; der äußere Schuppenstreif des Halsschildes setzt sich unterhalb der Schultern (die allerdings kaum angedeutet sind), in einem Schrägband fort, das fast im apikalen Drittel der Decken den 1. Punktstreif erreicht und hier endigt, bzw. sich parallel der Naht in einigen mehr oder weniger zusammenhängenden Flecken zur Flügeldeckenspitze fortsetzt. Innerhalb des äußeren so umfaßten Raumes finden sich dann noch einige größere, wenig zusammenhängende Flecken, die aber zum Teil oft auch fehlen. — L.: 14—16,5 mm.

Korea: Seishin olto (6 Ex.). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 265). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

Tribus *Lixini*.

*Larinus iranensis* n. sp. (Taf. II, Abb. 27).

♂: Kopf seitlich gerundet, die Augen aus der Wölbung desselben nicht vortretend. Stirn etwas schmaler als der Rüssel vor der Basis; mäßig stark und sehr dicht punktiert. Rüssel kaum doppelt so lang wie breit, parallelseitig, mit stumpf gerundeter, nach vorn sich verbreiternder, schwach erhabener Mittel-

partie, begrenzt von einer länglich dreieckigen, sich nach hinten verbreiternden Einsenkung; fein und dicht punktiert. Von der Seite gesehen, durchaus gerade. Augen keilförmig. Fühler in der Nähe der Mitte eingelenkt. Schaft verhältnismäßig kurz, gekeult. 1. Geißelglied  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit; die restlichen Glieder quer, zur Keule hin sich verstärkend. Diese doppelt so lang wie breit, in der größeren Spitzenhälfte kegelförmig. — Halsschild nicht ganz so lang wie breit, stark konisch, mäßig gerundet, hinter dem Vorderrand ringsum etwas eingeschnürt und schwach abgesetzt. Punktierung kräftig und dicht, die Zwischenpunktierung ziemlich fein und sehr dicht. — Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Schultern flach verrundet, über diesen etwas breiter als die Basis der Flügeldecken. Nach hinten schwach geradlinig verschmälert, jede Spitze einzeln verrundet, das Pygidium dreieckig freilassend. Punktstreifen mäßig stark, die Punktierung dicht folgend; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach, mäßig stark und dicht punktiert, mit sehr feiner Zwischenpunktierung. — Schenkel kräftig, wenig gekeult. Tibien breit und gedrunken; die Vordertibien innen stark gezähnt.

Färbung schwarz; Fühler pechbraun. — Haarschuppen auf dem 3. und 9. Zwischenraum verdichtet, sodaß im Gesamteindruck eine greise Linienzeichnung entsteht. Auf dem 2. Zwischenraum zunächst basal auch eine kurze Linie, dann bis zur Spitze hin eine Reihe Flecken aus den gleichen Schuppenhärdchen gebildet. Auch auf dem 8. Zwischenraum begleiten einige Einzelflecken den 9. Zwischenraum, dessen Beschuppung vor der Mitte der Flügeldecken kurz unterbrochen ist und hier durch Beschuppung auf dem 10. Zwischenraum abgelöst wird, die bis zur Basis reicht. Sonst fein staubartig beschuppt. Auf dem Halsschild sind eine schmale Mittellinie, eine breite Seitenbinde und in der Mitte zwischen beiden einige nach vorn sich verschmälernde Fleckchen eingestreut. Unterseite und Beine dicht greis behaart. — L.: 10–10,5 mm.

♀: Rüssel doppelt so lang wie breit, in der basalen Hälfte mit scharfem Mittelkiel, der sich in der Mitte gabelt und auflöst, und je einem Seitenkiel, die beide eine kräftige Längsvertiefung einschließen. Halsschild seitlich geradlinig konisch, vorn zylindrisch abgesetzt.

Persien: Prov. Faristan, Umgebung Kaserun. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 245). Paratypoid: Sammlung Voss.

Aus der Verwandtschaft des *L. elegans* DESBR., der nach PETRI auf dem Halsschild nur undeutliche zerstreute Punkte und größere, etwas erhabene glänzende Beulen besitzen soll, während vorliegende Art ziemlich kräftige, fast sehr dicht zu bezeichnende Punktierung aufweist, ohne jede Pustelbildung. Zwei weitere Exemplare aus Persien im Senckenberg-Museum wurden von mir auf *chaldeus* PETRI bezogen. Von dieser Art ist unsere sehr leicht zu unterscheiden, denn *chaldeus* ist flacher, hat einen breiteren mehr gerundeten Halsschild, die Punktierung desselben ist weniger dicht und die Zeichnung abweichend.

### *Hololixus cleonoides* Voss, 1932.

Trotzdem dieser Untergattung wohl Gattungswertigkeit zugesprochen werden muß, kann der Name *cleonoides* nicht aufrecht erhalten werden, weil er kurze Zeit vorher von CHITTENDEN, Proc. U. S. Nat. Mus., 77, 1930, nr. 2841, an eine Art aus Nord-Amerika vergeben wurde. Ich nenne die Art daher *Hololixus szetschuanensis* n. n.

*Lixus obliquivittis* n. sp. (Taf. II, Abb. 23).

Kopf konisch, die Augen kaum vorgewölbt; Stirn etwas schmaler als der Rüssel an der Basis breit, fein und sehr dicht, etwas runzlig punktiert. Rüssel so dick wie die Vorderschenkel, schwach gebogen, etwa  $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, fein längsrundlich punktiert. Fühler vor der Rüsselmittle eingelenkt, der Schaft den Augenvorderrand nicht erreichend; 1. Geißelglied etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied länger als das 1. Glied; die restlichen Glieder quer. Fühlerkeule mäßig stark, etwa doppelt so lang wie breit. — Halsschild etwas länger als breit, fast geradlinig konisch, mit großen, flachen, verlaufenden Gruben und überall feinerer, sehr dichter Punktierung; Augenlappen sehr schwach. — Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, bis über die Mitte hinaus parallelseitig; an der Spitze sind die Flügeldecken einzeln in der Verlängerung des 2. Zwischenraums tuberkelartig vorgezogen. Punktstreifen wenig stark, nicht furchig vertieft, die Punkte getrennt; Zwischenräume flach, breiter als die Streifen, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. — Schenkel kräftig gekault.

Färbung schwarz. — Auf dem Halsschild mit schmaler Schrägbinde, die seitlich der Mitte des Halsschildvorderrands abläuft und schräg nach hinten außen zur Halsschildbasis verläuft, ebenso sind auf jeder Flügeldecke zwei Schrägbinden, von denen die vordere hinter den Schultern abläuft und in der Mitte der Naht endigt, die hintere parallel dazu im hinteren Teil der Flügeldecken; eine undeutliche befindet sich hinter dem Schildchen, Zwischen diesen aus zum Teil flockenartig angeordneten weißen Härchen zusammengesetzten Binden befinden sich noch einige eingestreute weiße Härchen. — L.: 10,5—11,5 mm.

Yunnan: Vallis flumin., Soling-ho; Tatsienlu, Yüling Süd; Gebirge bei Mengtze. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 246). Paratypoid: Sammlung Voss.

Subfamilie *Hylobiinae*.

Tribus *Paipalesomini*.

Gattung *Peribleptus* SCH.

Die von mir als *Paipalesomus foveatus* beschriebene Art gehört unter die Gattung *Peribleptus*. Sie unterscheidet sich von *scalptus* BOH. wie folgt:

- 1 (2) Kopf und Rüssel bilden von oben gesehen einen ununterbrochenen Konus, aus dem die Augen nicht im geringsten vortreten. Halsschild länger als breit, seitlich schwach geradlinig konisch. Mit stumpfem Mittelkiel, seitlich querwellig skulptiert. Färbung schwarz, die Flügeldecken mit Bronzeschein, über der Mitte mit vier gelben Schuppenflecken, vor der Spitze acht Punkte.

Indien: Sikkim; Mt. Everest (28. VI. 1912). — Coll. Tenenbaum, Coll. auct. *scalptus* BOH.

- 2 (1) Kopf hinter den Augen etwas eingezogen, der Rüssel scharf abgesetzt. Vorderrand des Halsschildes abgeschnürt, in der Mitte breit gefurcht, am Grund mit Mittelkiel. Färbung schwarz, ohne Bronzeschein. Auf dem Halsschild 4 greise Makeln, über der Mitte der Decken sechs Flecken, von denen die zwei äußeren zusammenliegen, hinten ist die Spitzenpartie greis beschuppt. — China: Szetschwan. —

*foveatus* Voss.

### Tribus *Hylobiini*.

*Hylobius perforatus* ROEL. subsp. n. *alternans* (Taf. II, Abb. 28).

Diese Form ist in allen Ausmaßen schärfer skulptiert als die Nominatform. Die Schultern sind beerenartig tuberkuliert, die Punkte der Streifen sind größer, grubenartig, quer verlaufen, bzw. gegeneinander versetzt. Die subapikale Schwiele ist scharf zahnartig vorgezogen und die abwechselnden Zwischenräume sind, besonders der 2. Zwischenraum, kielartig gewölbt und dicht tuberkuliert. Am Grunde der Vertiefungen, besonders im apikalen Teil der Flügeldecken, ockerfarben beschuppt.

Szetschwan: Mts. Yunling; Gebirge bei Chungking. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 247). Paratypoide: ebenda und Sammlung Voss.

### Tribus *Anchonini*.

Gattungsgruppe *Anchonina*.

*Stenanchonus* gen. nov.

China. — Genotypus: *Stenanchonus angustus* n. sp.

Kopf kurz, halbkugelartig, die Augen quer, schmal keilartig, nicht vorstehend. Rüssel vom Kopf durch einen Quereindruck abgesetzt; walzenförmig gebogen. Fühler an der Rüsselspitze eingelenkt. Schaft die Augen nicht erreichend. Geißel 7-gliedrig. Keule oval, tomentiert. Halsschild seitlich gerundet, Vorderrand abgesetzt, mit starker Verrunzelung und Tuberkeln. Schildchen vorhanden, klein, Flügeldecken an der Basis gerade abgestutzt, schmal, nicht breiter als der Halsschild, ohne Schultern, Basis ungerandet; langgestreckt, nahezu parallelseitig, Spitzenpartie abgeflacht verbreitert. Skulptur grob, aus flachen, großen Tuberkeln bestehend. Vorder- und Mittelschenkel gezähnt, Hinterschenkel undeutlich gezähnt. Tibien schlank. Das 3. Tarsenglied nicht gelappt, unten scheibenartig bebürstet. Klauen frei.

Vorderbrust tief ausgeschnitten, ohne Rüsseleindruck. Flügeldecken ver wachsen.

Die Gattung hat mit *Pinacopus* MSHL. (Ann. Mag. Nat. Hist., 10, IX, 1932, p. 348) das nicht gelappte dritte Tarsenglied gemeinsam, unterscheidet sich aber durch nicht getrennte Vorderhüften.

*Stenanchonus angustus* n. sp. (Taf. III, Abb. 45).

Kopf auf der Stirn mäßig stark und sehr dicht punktiert. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, gebogen, walzenförmig, mit starker und sehr dichter Punktierung. Spitzenpartie glänzend, hier mit kräftiger Mittelfurche. Fühlerfurche diagonal zur Rüsselwurzel gerichtet. Fühler-Schaft ziemlich kräftig gekeult. Das 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit; 2. Glied kürzer, 1½mal so lang wie breit; 3., 4. und 7. Glied so lang wie breit, die übrigen breiter als lang. Keule fast doppelt so lang wie breit, der basale tomentierte Teil schräg abgeschnitten. — Halsschild so lang wie breit, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, der Vorderrand im vorderen Viertel etwas eingeschnürt; Basis fein gerandet. Dorsal in der vorderen Hälfte, vorn etwas verkürzt, ein kräftiger Mittelkiel. Mit flachen Tuberkeln besetzt, die im mittleren Teil des Halsschilds kräftiger als seitlich und zum Teil runzlig verlaufen sind

oder auch sich mit einander verbinden. Vorderrand kräftig und sehr dicht punktiert. — Schildchen klein, dreieckig. — Flügeldecken im ganzen ziemlich parallelsseitig und kaum so breit wie der Halsschild; von der Mitte ab schwach nach hinten verschmälert, um sich vor der Spitze abgeflacht schnabelartig zu verbreitern. Überall mit starken, gereihten, flachen Tuberkeln versehen, Zwischenräume gelangen nur hin und wieder kurz zur Entwicklung. — Schenkel gekault, die vorderen und mittleren mäßig stark gezähnt, die hinteren ungezähnt. Vordertibien außen leicht gebogen, innen schwach doppelbuchtig. Das 2. Tarsenglied schwächer als das 1. Glied, das hintere kaum so lang wie breit; 3. Glied nur oben mit Eindruck, aber nicht gelappt, unten scheibenartig behürstet.

Färbung schwarz. — In den Vertiefungen etwas amorph beschuppt. Auf den Flügeldecken mit sparsam verteilten, sehr kurzen, anliegenden Börstchen besetzt. — L.: 11 mm.

S z e t s c h w a n: Nitou Tatsienlu (ex Coll. REITTER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 248).

### Tribus *Lithinini*.

#### Genus *Niphades* PASC.

Die von mir beschriebene, unter die Gattung *Niphades* PASC. (vgl. MSHL., Ann. Mag. Nat. Hist., 10, XV, 1935, 497), gehörende Art *Pseudoconotrachelus verrucosus* n. sp. wurde von mir mit der Type von *N. tubericollis* FST. sowie einigen anderen Arten verglichen. Beide genannten Arten unterscheiden sich durch die Skulptur der Flügeldecken sowie durch die Bildung der Hintertibien. Auch von *granicollis* FST. lag mir eine Type vor (♂).

Die einzelnen Arten gruppieren und unterscheiden sich folgendermaßen:

- 1 (6) Zwischenräume der Flügeldecken nicht gewölbt. Mesosternum mehr oder weniger höckerartig erhaben. Zwischen der vorderen Abschnürungsfurche des Halsschildes und den Vorderhüften steht die seitliche Begrenzung des Rüsselkanals als Lamelle zahnartig vor. Halsschild unregelmäßig runzlig skulptiert.
- 2 (5) Die Punkte in den Punktstreifen der Flügeldecken sind schwierig zu erkennen, weil die schmalen Zwischenstege tuberkelartig erhaben sind, während die Punkte selbst zurücktreten oder zu fehlen scheinen. Halsschild von der Basis nach vorn verbreitert.
- 3 (4) Flügeldecken kurz, wenig mehr als  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; die apikale Rundung der Flügeldecken beginnt in der Mitte derselben.

(*Scaphosthetus* ROEL.)

Die zahnartige Begrenzung des Rüsselkanals ist fast gleichschenkelig und die Erhebung des Mesosternums akuter. Schildchen nicht greis behaart. Halsschild gleichmäßiger tuberkuliert und die Tuberkeln seitlich und in der Gegend der vorderen Halsschild-Abschnürung nicht zapfenförmig ausgebildet. — Japan; Amur-Gebiet.

(*variegatus* ROEL.)

- 4 (5) Flügeldecken gestreckter, länger parallelsseitig, die Spitzenrundung der Flügeldecken kürzer und etwa vom apikalen Drittel ablaufend.

(*Pseudoconotrachelus* VOSS)

Die zu den Vorderhüften abfallende Seite der lamellenartigen Begrenzung viel kürzer als die mit leichter Einbuchtung fast bis zum Vorderrand des Halsschildes reichende vordere Seite. Tuberkeln des Halsschildes seitlich und in der Gegend der vorderen Abschnürung mehr erhaben. Schildchen anliegend greis behaart. Hintertibien an der Basis in größerer Rundung gebogen, der Zahn der Hinterschenkel kräftig. — China: Szetschwan, *verrucosus* Voss.

5 (2) Die Punkte der Streifen sind scharf viereckig eingestochen und die sparsam verteilten kleinen Tuberkeln auf den Zwischenräumen angeordnet. Hintertibien an der Basis nur kurz gebogen und der Zahn der Hinterschenkel ist viel feiner als bei der vorigen Art. China: Ganssu; Kiating. *tubericollis* Fst.

6 (1) Zwischenräume der Flügeldecken mehr oder weniger gewölbt. Mesosternum nicht höckerartig erhaben. (*Niphades* s. str.)

Die seitliche Begrenzung des Rüsselkanals bildet keine zahnartige Lamelle. Halsschild gleichmäßig granuliert mit seichter schmaler Mittelfurche. Auf der hinteren Flügeldeckenhälfte befindet sich außer der subapikalen Schwiele und einer flachen Erhebung auf dem 3. Zwischenraum hinter der Deckenmitte keine weitere Erhebung. Die Punktstreifen sind hier furchenartig ausgebildet, die Zwischenräume viel breiter und schwach gewölbt, das ganze größere apikale Drittel gleichmäßig bräunlichgreis beschuppt, die Schenkel nicht weiß beringt wie bei den vorhergehenden zwei Arten. — Kanara.

*granicollis* Fst

### Tribus *Hyperini*.

#### *Phytonomus basalis* n. sp. (Taf. II, Abb. 29).

Kopf halbrund, fein und sehr dicht punktiert. Augen kaum vorstehend. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel kräftig, walzenförmig, zur Stirn verbreitert, die Fühlerfurchen in der Spitzenhälfte von oben sichtbar. Fühlerschaft gekielt, die Spitze desselben die Augen eben berührend; 2. Geißelglied nicht ganz so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule nicht ganz so lang wie die Geißel, die Glieder breiter als lang. — Halsschild breiter als lang, an der Basis etwa so breit wie über der Mitte lang, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte befindlich. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht. Augenlappen schwach entwickelt. — Schildchen dreieckig, länger als breit. — Flügeldecken etwa doppelt so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, von der Mitte ab nach hinten gerundet verschmälert. Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume schwach gewölbt, so breit wie die Streifen; fein, dicht, undeutlich punktiert. — Tibien gerade, innen leicht doppelbuchtig.

Färbung schwarz; Fühler rot. — Halsschild und Flügeldecken mit greisen, bis auf den Grund gespaltenen Schuppen mäßig dicht bekleidet. Auf dem Halsschild ein Seitenband dichter beschuppt. Ähnlich wie die Oberseite ist auch die Unterseite beschuppt. Schildchen und Basis der Flügeldecken seitlich des 3. Zwischenraums dichter hell beschuppt. Zwischen dem Schildchen und dem 3. Zwischenraum fällt die Basis steil ab und erscheint tief schwarz, gleichzeitig ist sie hier zurückgezogen, sodaß der Eindruck eines schwarzen Rechtecks ent-

steht. Die ungeraden Zwischenräume zeigen in regelmäßigen Abständen dunkle Flecken, und hier sind auch weiße, lose gereihte, ein wenig aufgerichtete Schuppenhaare angeordnet. — L.: 5,5–6 mm.

Szetschwan: Mts. Yunling; Nitou Tatsienlu. Typus: Natur-Museum Sendenberg (Col. 249). Paratype: ebenda und Sammlung Voss.

Unter den Arten mit bis auf den Grund geschlitzten Schuppen durch die eigenartige Flügeldeckenbasis gekennzeichnet.

### Subfamilie *Alcidinae*.

#### *Trigonocolus niger* n. sp.

Kopf quer, ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Schläfen leicht backenartig gerundet; Augen flach gewölbt. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, gleichmäßig und ziemlich kräftig gebogen, zylindrisch; kräftiger als auf dem Kopf und längsrundlich punktiert. Fühler etwas vor der Rüsselmittle eingelenkt, der Schaft erreicht nicht die Augen. Das 1. Geißelglied kräftig, wenig länger als breit; 2. Glied breiter als lang; die übrigen Glieder quer. Keule kräftig, etwa doppelt so lang wie breit; 1. Glied fast so lang wie breit; 2. Glied quer; 3. Glied mit dem Endglied etwas länger als das 1. Glied. — Halsschild etwas breiter als lang, stark konisch, seitlich mäßig stark gerundet, vorn etwas zylindrisch ausgezogen, ohne Augenlappen. Basis tief doppelbuchtig, vor dem Schildchen in der Breite desselben abgestutzt. Punktierung fein und dicht, zum Teil etwas runzlig verlaufen; die schmalen Zwischenräume zu leichter Körnelung neigend. — Schildchen groß, quer, halbrund, schwach gekörnt, geneigt. — Flügeldecken so lang wie breit, fast geradseitig dreieckig, mit kräftigen Schultern. Punktstreifen ziemlich kräftig, scharf eingerissen; Zwischenräume flach, viel breiter als die Streifen, dicht unregelmäßig punktiert. Die seitlichen Zwischenräume sind scharf gekielt. — Pygidium groß, unbedeckt, ziemlich fein und dicht punktiert. Vordersehenkel kräftiger gekeult als die übrigen und auch stärker gezähnt. Vordertibien breit, gebogen, innen vor der Mitte mit großem, fast rechtwinkligem Zahn; außen an der Spitze ebenfalls zahnartig vorgezogen.

Färbung schwarz; die Krallen rot. — Unterseite dicht mit tief gespaltenen Schuppen besetzt, die sich auch auf dem Halsschild wiederfinden, hier aber sehr dünn haarförmig erscheinen. Noch schütterer auf den Flügeldecken angeordnet, aber auch hier zum Teil noch gespalten, zum größeren Teil aber zu einfachen, dünnen Härchen reduziert. — L.: 4,4 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho. — In meiner Sammlung (ex Coll. MEYER).

Die Mittelbrustepimeren steigen hoch an, sind aber von oben nicht sichtbar. Die Krallen sind frei, das 4. Tarsenglied hat aber unten 2 spitze Dörnchen, die den Gesamteindruck einer gespaltenen oder gezähnten Kralle hervorrufen. Die gespaltenen Schuppen auf der Unterseite, auf der Oberseite zum Teil in einfache Behaarung übergehend, erinnern an *Demimaea*-Arten. Von *Trigonocolus sulcatus* ROEL. durch die fehlende Seitenfurche des Rüssels und anscheinend andere Halsschildpunktierung, sowie schwarze Fühler und Tarsen zu trennen.

#### *Alcides contemptus* n. sp. (Taf. II, Abb. 30).

Kopf quer, fein und dicht punktiert, Stirn mit leichtem Eindruck: Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend. Stirn zwischen den Augen etwas schmaler

als der Rüssel an der Basis dick. Rüssel etwa dreimal so lang wie breit, so dick wie die Vorderschenkel und wie der Kopf fein und dicht punktiert. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. 1. Geißelglied  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied fast so lang wie breit; die übrigen Glieder quer. Fühlerkeule kräftig, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, ziemlich kräftig konisch, seitlich wenig gerundet; Vorderrand kragenförmig abgesetzt; ziemlich kräftig und scharf granuliert. Halsschild an der Basis tief doppelbuchtig, die gegen das Schildchen vorgezogene Spitze abgestutzt. Augenlappen mäßig stark. — Schildchen muldenförmig, vorn unter dem Halsschild versenkt. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern geradlinig nach hinten zu verschmälert; seitlich des Schildchens breit lappenartig, im Halbkreis über den Halsschild vorgezogen. Punkte der Streifen kräftig, grubenförmig, die Zwischenräume wie die Querstege schmal, leicht gewölbt, vereinzelt punktiert. Während der 4. Punktstreif an der Basis der Flügeldecken tief grubenartig eingedrückt ist, erreicht der 2. und 3. Streif die Basis nicht. — Schenkel kräftig, einfach gezähnt. Tibien beim ♂ breit, gedrunken, die vorderen kräftiger gebogen, innen in der Mitte nur schwach stumpfwinklig verbreitert, beim ♀ die Vordertibien schlanker, weniger gebogen, innen etwas mehr stumpfwinklig gegenüber dem Schenkelzahn verbreitert.

Färbung schwarz. — Beschuppung aus gespaltenen, gelben Haarschuppen bestehend; auf den Seiten des Halsschildes, auf dem Schildchen, in den Punktgruben der Flügeldecken, auf der Unterseite und in einer Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken sowie kurz vor der Spitze der letzteren dichter kondensiert. — L.: 8,5 mm.

Yunnan: Vallis flumin., Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 250). Paratypoide: Sammlungen Voss und MEYER.

### Subfamilie *Cryptorrhynchinae*.

#### Tribus *Ithyporini*.

##### *Ectatorrhinus adamsi* PASC.

Szetschwan: Mts. Yunling. — Senckenberg-Museum.

#### Tribus *Cryptorrhynchini*.

##### *Cryptorrhynchidius scrobiculatus* MOTSCH.

Szetschwan: Gebirge bei Chungking. — Senckenberg-Museum.

##### *Cryptorrhynchidius flavonotatus* n. sp. (Taf. II, Abb. 31).

♂: Augen aus der Kopfwölbung nicht vorragend; die Stirn etwa halb so breit wie der Rüssel an der Basis, mäßig stark längsrundlich punktiert. Rüssel etwa so lang wie der Halsschild auf dem Rücken, von der Basis zur Mitte konisch verschmälert, vorn walzenförmig und an der Spitze nur wenig verbreitert. Im ganzen mäßig stark gebogen, im vorderen Teil glänzend und nur sehr fein und mäßig dicht punktiert, im basalen Teil kräftiger und besonders seitlich sehr dicht punktiert. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Augen. 1. und 2. Geißelglied fast gleichlang, das 1. Glied etwas kräftiger und wenig kürzer als das 2. Glied und dieses reichlich doppelt so lang wie breit; 3. und 4. Glied länger als breit; 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied quer. Fühlerkeule oval, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, an der Basis am breitesten, von hier in mäßig starker konvexer

Rundung nach vorn verschmälert, dann kurz konkav auslaufend; der Vorder-  
rand nur etwa halb so breit wie die Basis; diese gerandet und leicht doppel-  
buchtig, die Mitte zum Schildchen kräftig vorgezogen, abgestutzt. Punktierung  
kräftig, sehr dicht grubenförmig, Vorderrand oben fein und dicht punktiert; die  
Mitte oft mit feinem Mittelkiel. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang  
wie breit, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, die subapikale Schwiele in  
breiterer Rundung ausgebildet. Punktstreifen kräftig, die Seiten scharf begrenzt,  
die Punkte rechteckig und durch Querstege in halber Breite der Länge eines  
Punktes getrennt; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, mäßig stark  
und sehr dicht unregelmäßig raspelartig punktiert. — Schenkel gezähnt; Tibien  
leicht gebogen, der Länge nach mit feinen Längskielen versehen. — Mesosternum  
hufeisenförmig; Klauen frei.

♀: Breiter, Fühlergeißel schlanker.

Färbung schwarz; Rüssel und Fühler rotbraun. — Beschuppung  
vorwiegend rostbraun, in der Mitte stellenweise leicht schattiert. In der Mitte  
des Halsschildes vor dem Schildchen und in je einem kleinen Fleck beiderseits der  
Mitte sind einige gelbgreise Schuppen vereinigt, auf den Flügeldecken eine  
längliche Makel vor der Mitte auf dem 3. Zwischenraum und je eine auf dem  
2. Zwischenraum hinter der Mitte der Decken. Auch die Körperunterseite und  
teilweise die Schenkel gelblichgreis beschuppt. — L.: 6,5—8 mm.

Yunnan: Vallis flumin. Soling-ho, Typus: Natur-Museum Senckenberg  
(Col 251).

Der folgenden Art sehr ähnlich, aber viel größer und weniger gestreckt. Der  
Halsschild noch mehr quer, die Punkte der Streifen mehr getrennt. Hintertibien  
leicht gebogen, bei der folgenden Art gerade.

*Cryptorrhynchidius patruelis* n. sp. (Taf. II, Abb. 32).

♂: Kopf halbkugelförmig, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert.  
Augen aus der Kopfwölbung kaum vorragend, die Stirn nur wenig schmaler als  
der Rüssel in der Mitte breit. Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, gleich-  
mäßig und ziemlich kräftig gebogen. In der basalen Hälfte stark und sehr dicht  
krenuliert punktiert, an der Basis mit kurzem Mittelkiel; in der vorderen  
Hälfte glänzend, fein und mäßig dicht punktiert. Sowohl von oben wie von der  
Seite gesehen ist der Rüssel zur Spitze verjüngt. Fühler-Schaft erreicht nicht  
die Augen. 1. Geißelglied kräftig, etwas länger als breit; 2. Glied schwächer und  
etwas länger als das 1. Glied; 3. Glied wenig länger als breit; 4. Glied so lang  
wie breit; die restlichen Glieder breiter als lang. Fühlerkeule kräftig, oval;  
1. Glied etwas breiter als lang, das 2. und 3. Glied stark quer. — Halsschild  
breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite etwa im  
basalen Drittel; nach vorn kurz geschweift ausgezogen und der Vorderrand  
halb so breit wie die Basis. Die Mitte der letzteren zum Schildchen vorgezogen  
und vor diesem leicht abgestutzt. Punktierung stark, sehr dicht und etwas längs-  
runzlig, über der Mitte mit undeutlichem, feinem Mittelkiel aus einer solchen  
Längsrunzel gebildet. Augenlappen kräftig ausgebildet. — Schildchen kreis-  
rund, beschuppt. — Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, in der  
basalen Hälfte parallelseitig, mit schwacher Rundung von der Mitte ab zur  
subapikalen Schwiele zugerundet. Spitze breit gemeinsam verrundet. Punkt-  
streifen kräftig, die Punkte rechteckig; Zwischenräume breiter als die Streifen,

flach. — Vorderschenkel kaum gekielt, schwach gezähnt, Mittel- und Hinterschenkel stärker gezähnt. Unterseite mäßig stark und dicht punktiert.

♀: Rüssel etwa so lang wie der Halsschild. Die basale Rüsselpunktierung ist mehr gereiht angeordnet und der Mittelkiel erreicht die Rüsselmitte, ist aber sehr fein. Auf dem 3. Zwischenraum kurz vor der Flügeldeckenmitte befindet sich nur ein gelber Schuppenfleck.

Färbung dunkelrotbraun. — Beschuppung rotbraun, mit vereinzelt gelblichen Schuppen, die sich auf den Flügeldecken und Beinen zu einzelnen Flecken verdichten. Im allgemeinen befindet sich auf dem 3. und 4. Zwischenraum im basalen Drittel der Flügeldecken je ein runder dichter Fleck, von denen derjenige auf dem 3. Zwischenraum schräg nach hinten um seinen Durchmesser versetzt ist. Auf dem 2. Zwischenraum sind im apikalen Drittel drei Schuppenflecken kettenartig aneinander gereiht. Außerdem finden sich zahlreiche eingestreute Schuppen von gleicher Färbung, den Gesamteindruck aber kaum beeinflussend. Auch auf dem Halsschild einige kleine Fleckchen, von denen sich eines beiderseits der Mitte etwas mehr hervorhebt. Hier sind außerdem kurze absteigende schwarze Schuppen eingestreut. Auf den Flügeldecken finden sich kaum deutliche, gebogene Härchen eingestreut. — L.: 5,5–6,2 mm.

Szetschwan: Gebirge bei Chungking. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 252). Paratypoide: Sammlungen Voss und Meyer.

Ein naher Verwandter von *C. obscurus* ROEL., doch mit erheblich breiterem, mehr gerundetem Halsschild, mit gestreckteren Flügeldecken und klarer Zeichnung derselben. Die auf dem Halsschild aufstehenden Schuppen sind bei *obscurus* borstenartig, bei unserer Art breit schuppenartig ausgebildet.

### Subfamilie *Bariinae*.

#### Tribus *Bariini*.

#### Genus *Baris*.

Einige neu aufgefundene Arten mögen nachstehend den mir bisher bekannt gewordenen chinesischen gegenüber gestellt werden.

- 1 (10) Pygidium von den Flügeldecken unbedeckt.
- 2 (9) Pygidium in der Mitte nicht stumpfwinklig abwärts gebogen.
- 3 (4) Rüssel dick, kräftig, von der Stirn nur undeutlich abgesetzt. Von der Seite gesehen, im mittleren Teil kräftiger als im basalen. — Y u n n a n. *v-signum* n. sp
- 4 (5) Rüssel von der Basis zur Spitze sich verjüngend, von der Stirn mehr oder weniger kräftig abgesetzt.
- 5 (6) Flügeldecken mindestens  $1\frac{1}{2}$  mal<sup>1)</sup> so lang wie breit, von den Schultern schwach geradlinig nach hinten verschmälert. Halsschild wesentlich schmaler als die Flügeldecken über den Schultern. Beschuppung mehr oder weniger längsstreifig angeordnet. — Y u n n a n. *virgatoida* Voss.
- 6 (5) Flügeldecken nur etwa  $1\frac{1}{4}$  mal so lang wie breit.
- 7 (8) Flügeldecken matt, die Zwischenräume sehr dicht runzlig punktiert. Letztere leicht kielförmig abgegrenzt. Flügeldecken mit Schuppenmakeln. — Y u n n a n. *yunnanica* Voss.

<sup>1)</sup> Hier schaltet sich eine kürzlich von ZUMPT, Ent. Bl., XXXIII, 1937, 28, beschriebene Art: *Baris freyi* ein.

mit einer auf Formosa: Tainan (IV), vorkommenden Form von ganz ähnlicher Zeichnung, mit etwas breiteren, gedrungeneren Flügeldecken und breiterem, vorn mehr gerundetem Halsschild.

f. n. *tainanica*

- 8 (7) Halsschild und Flügeldecken glänzend; Zwischenräume der Flügeldecken fein und dicht unregelmäßig punktiert; die Ränder der Streifen nicht runzlig kielartig aufgeworfen. Flügeldecken ohne schärfer begrenzte Schuppenmakeln. *inornata* n. sp.
- 9 (2) Pygidium in der Mitte quer stumpfwinklig geknickt. — Szetschwan. *pygidialis* n. sp.
- 10 (1) Pygidium nur zum Teil von den Flügeldecken unbedeckt. — Szetschwan. *reini* ROEL.

*Baris v-signum* n. sp. (Taf. II, Abb. 34).

Kopf fein und dicht punktiert, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel vom Kopf durch eine schwache Querfurche abgesetzt, nicht ganz so lang wie der Halsschild, oben kräftig, unten weniger stark gebogen, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Fühler etwas hinter dem Spitzendrittel eingelenkt. 1. Geißelglied kräftig,  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied kaum länger als breit; die übrigen Glieder quer. Keule ziemlich kräftig, das 1. Glied so lang wie breit, die übrigen stark quer. — Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte schwach und gleichmäßig gerundet, nach vorn stark gerundet verschmälert; der Vorderrand kragenartig abgesetzt. Auf der Scheibe mit ziemlich kräftiger längsrunzlicher Punktierung, seitlich mit sehr starker Verrunzelung. — Schildchen quer, rechteckig. — Flügeldecken  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern schwach geradlinig zur Mitte verschmälert, dann kräftig zur Spitze zugerundet. Schultern leicht vorgezogen. Punktstreifen linienförmig eingerissen; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, flach, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. Subapikale Schwiele breit und flach. — Schenkel kräftig, ungezähnt. Tibien gerade, breit, gedrunge. Abdomen fein und dicht punktiert.

Färbung schwarz, leicht glänzend. — Beschuppung bräunlich, untermischt mit weißgelblichen Schuppen; letztere ordnen sich hinter der Flügeldecken-Mitte zu einem v-förmigem Zeichen, sind an der Basis des 3. Zwischenraums zu einer kurzen Linie und sonst in kleinen Flecken angeordnet. Schuppen auf dem Halsschild etwas länglicher zugespitzt, sparsamer verteilt. Pygidium und Flügeldeckenspitzen kurz abstehend behaart. — L.: 4,8 mm.

Yunnan: Vallis flumin. Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 253).

*Baris inornata* n. sp. (Taf. II, Abb. 36).

Kopf fein chagriniert. Rüssel glänzend, vom Kopf durch eine Querfurche abgesetzt, länger als der Halsschild, ziemlich schlank und gleichmäßig gebogen; fein und mäßig dicht gereiht punktiert. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. 1. Geißelglied gestreckt und fast dreimal so lang wie das nächste Glied, dieses nur wenig länger als das 3. Glied; letzteres nur wenig länger als breit; die übrigen Glieder breiter als lang. Keule fast doppelt so lang wie breit;

das 1. Glied breiter als lang und kürzer als die folgenden zusammen. — Halsschild breiter als lang, wenig vor der Basis am breitesten, im basalen Drittel fast parallelseitig, dann in größerem Bogen nach vorn verschmälert und hier leicht tubusartig ausgezogen, schmaler als die halbe basale Breite. Mitte der Basis zum Schildchen gerundet vorgezogen. Scheibe mit punktfreier schmaler Mittelfläche; Punktierung ziemlich kräftig und dicht, seitlich sehr dicht. — Schildchen quer viereckig. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, seitlich schwach gerundet, an der Spitze breit gerundet. Punktstreifen linienförmig gefurcht; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, ziemlich fein unregelmäßig punktiert. Die Flügeldecken lassen das Pygidium und größtenteils das vorletzte Rückensegment unbedeckt; beide ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Ebenso auch die Unterseite, wo jeder Punkt von einer Schuppe ausgefüllt wird. — Schenkel ungezähnt; kräftig und sehr dicht, die Tibien längsrunzlig punktiert bezw. fein längsgekielt. Das 5. Tarsenglied gelappt.

Färbung schwarz. — Unterseite und die Seiten des Halsschildes ziemlich dicht greis beschuppt, die Basis der Flügeldecken etwas mehr. L.: 3,5 mm.

Yunnan: Vallis flumin. Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 254).

*Baris pygidialis* n. sp. (Taf. II, Abb. 35).

Kopf fein und ziemlich dicht punktiert, die Zwischenstege sehr fein matt punktuert. Rüssel kräftig und stark gebogen, von der Stirn durch einen Quereindruck abgesetzt; zur Spitze, von der Seite gesehen, zugespitzt, von oben gesehen von der Basis zur Spitze gleichbreit; glänzend, fein und dicht punktiert, seitlich stark runzlig punktiert. Fühler vor dem Spitzenviertel eingelenkt. 1. Glied mäßig gestreckt, etwas länger als das 2. Glied, dieses  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit; 3. und 4. Glied kaum so lang wie breit, die übrigen quer. 1. Glied der Keule fast so lang wie breit, etwas länger als die restlichen zusammen. — Halsschild breiter als lang, im größten Teil fast parallelseitig, nur schwach gerundet, im vorderen Drittel kurz gerundet verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt, Mitte der Basis zum Schildchen vorgezogen. Punktierung kräftig, dicht, nach den Seiten zu sehr dicht, die Zwischenstege fein chagriniert. eine schmale Mittelfläche bleibt punktfrei. — Schildchen quadratisch, in der Mitte längsgefurcht. — Flügeldecken nicht ganz  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach hinten gleichmäßig gerundet verschmälert. Subapikale Schwiele mäßig stark erhaben; Schultern seitlich nicht vorgezogen. Punktstreifen scharf linienförmig eingerissen; Zwischenräume mindestens doppelt so breit wie die Streifen, ziemlich kräftig, flach und dicht ein- bis zweireihig punktiert. — Schenkel schwach gekielt, ungezähnt. Tibien gerade.

Färbung schwarz; Fühler pechbraun. — Beschreibung haarförmig, sparsam, anliegend greis. Zwischendurch mit längeren, etwas aufgerichteten Schuppenhaaren auf Halsschild und Flügeldecken versehen. Sie sind auf dem Halsschild seitlich und vor dem Schildchen etwas dichter, auf den geradzähligen Zwischenräumen der Flügeldecken weit entfernt stehend gereiht angeordnet. — L.: 4 mm.

China: Szetschwan, Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 255).

Subfamilie *Balaninae*.*Balaninus cerasorum* H.

Szetschwan: Mts. Yunling. — Natur-Museum Senckenberg.

*Balaninus undulatus* n. sp. (Taf. II, Abb. 35).

♀: Kopf fein und dicht punktiert; Stirn etwas breiter als der Rüssel vor der Basis, mit feinem Mittelkiel. Augen fast rund. Rüssel zylindrisch, nicht ganz achsial zum Kopf angefügt, in der basalen Hälfte gerade, in der Spitzenhälfte stark gebogen. Im basalen Drittel mit schwachen Punktreihen, sonst hochglänzend und unpunktiert. Fühler im basalen Drittel eingelenkt. Schaftspitze die Augen nicht erreichend, ziemlich unvermittelt verdickt. 1. Geißelglied etwas dicker und wenig länger als das 2. Glied, etwa dreimal so lang wie breit; 3. Glied etwa  $\frac{3}{4}$  mal so lang wie das 1. Glied, die folgenden Glieder an Länge allmählich abnehmend; das letzte Glied noch fast  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Keule so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen, silbergreis behaart. — Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte fast parallelsseitig, dann nach vorn kräftig zugerundet und leicht zylindrisch ausgezogen. Mitte der Basis vom 3. Zwischenraum der Flügeldecken ab zum Schildchen vorgezogen und hier in der Breite des letzteren abgestutzt. Punktierung mäßig stark und sehr dicht, unter der Beschuppung kaum zu erkennen. — Schildchen so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelsseitig, hinten halbkreisförmig, sehr dicht knotenartig beschuppt. — Flügeldecken kaum länger als breit, dreieckig, mit leicht gerundeten Seiten. Hinter dem Schildchen eingesenkt. Punktstreifen ziemlich kräftig, linienartig gefurdt; Zwischenräume flach, mindestens doppelt so breit wie die Streifen, sehr fein raspelartig gekörnt. — Mittel- und Hinterschenkel mit kräftigem, Vorderschienen mit schwachem Zahn. Vordertibien im basalen Drittel stumpf verbreitert.

♂: Rüssel weniger gebogen, etwas kürzer. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt.

Färbung rotbraun; Flügeldecken etwas heller braun. Rüssel, Fühler dunkelrot. — Beschuppung im allgemeinen gelblichgris. Auf dem Halsschild die länglichen Schuppen von einem Punkt in der Nähe des basalen Drittels sternförmig ausstrahlend, sonst quer gelagert. Schildchen leuchtend hellgelb beschuppt. Auf den Flügeldecken ziemlich dicht querwellig angeordnet. Von der Mitte ab die Naht mit zitronengelber aufstehender Beschuppung. Abdomen und Seitenteile der Mittelbrust leicht hellgelb beschuppt. — L.: 5—3,5 mm.

Szetschwan: Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 256). — Paratypoid: Sammlung Voss.

Aus der Verwandtschaft des *B. cerasorum* H., aber mit bebürsteter Naht. Keine der japanischen Arten läßt sich mit dieser Art vergleichen, doch dürfte sie in die Nähe von *flavoscutellatus* ROEL. zu stellen sein. Diese Art hat aber gestreift beschuppten Halsschild und schwarze Nahtbebürstung. Die Hinterschenkel von *undulatus* haben in der basalen Hälfte einen feinen Längskiel.

Subfamilie *Curculioninae* (*Calandrinae*).

*Otidognathus maculipennis* m. ist nach brieflicher Mitteilung von Dr. GÜNTHER, Dresden, eine Form von *jansoni* ROEL. aus Japan.

Im Senckenberg-Museum befindet sich ein etwas größeres Exemplar dieser Art mit stark reduzierter Fleckenbildung auf den Flügeldecken und nur schmalen Mittelstreif auf dem Halsschild aus S z e t s c h w a n. (Taf. III, Abb. 59.)

*Otidognathus davidi* FAIRM.

S z e t s c h w a n: Mts. Yunling. — Natur-Museum Senckenberg.

*Otidognathus notatus* m. ist nach ebenfalls brieflicher Mitteilung von Dr. K. GÜNTHER eine Form von *rubriceps* CHEVR. Die Größe schwankt wie auch bei der vorhergehenden Art beträchtlich, die Zeichnung ist aber konstant.

*Rhabdocnemis maculatus* GYLL. f. n. *carinicollis*.

Rüssel im vorderen Teil dünner und schlanker als bei der Nominatform. Stirn zwischen den Augen kaum schmaler als der Rüssel an der Basis (bei der Nominatform kaum halb so schmal als der Rüssel an der Basis breit). Halsschild kürzer, seitlich weniger gerundet und zur Basis etwas verbreitert, in der Mitte breit und der Länge nach flach eingedrückt, mit kräftigem Mittelkiel. Pygidium viel kürzer, breiter als lang.

Färbung ähnlich *maculatus* (Nominatform), doch fehlt die basale, dreieckige Makel seitlich der Halsschildmitte, und die hintere Schwärzung vor der Flügeldeckenspitze ist durch eine schmale Querbinde ersetzt oder fehlt ganz. — L.: 7 mm.

Y u n n a n: Vallis flumin. Soling-ho; Gebirge bei Mengtze. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 257).

Die so vorstehend skizzierte Form mag vielleicht eine selbständige Art sein.

Subfamilie *Trypetinae* (?).

Tribus *Derelomini*.

*Derelomus impressicollis* n. sp. (Taf. II, Abb. 37).

♀: Kopf quer, Schläfen gerundet, so lang wie der Augendurchmesser; Augen schwach gewölbt. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, mit längerer Mittelfurche. Punktierung fein und sehr dicht runzlig. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, kräftig gebogen, walzenförmig, zur Spitze nicht verbreitert, sehr fein und dicht punktiert. Fühler im apikalen Drittel eingelenkt, die Fühlerfurche zu den Augen gerichtet, etwas schräg nach unten verlaufend. 1. Geißelglied etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer; die übrigen Glieder quer. Fühlerkeule kräftig, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild quer, von der Basis in gleichmäßiger Rundung nach vorn verschmälert, der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Seitlich mit schmalen, stumpfem Kiel. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, die Zwischenpunktierung fein und sehr dicht. Von der Mitte der Basis strahlt ein breiter, flacher, v-förmiger Eindruck aus. — Schildchen ziemlich klein. — Flügeldecken etwa doppelt so lang wie breit, parallelseitig; Punktstreifen ziemlich kräftig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, nicht erkennbar punktiert. — Tibien kurz, gerade.

Färbung rotgelb; Kopf, Rüssel und die vor dem Eindruck des Halsschildes liegende Fläche dunkelbraun bis schwarz. — Behaarung der Flügeldecken sehr fein anliegend. — L.: 3,5 mm.

S z e t s c h w a n: Mts. Yunling. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 258). — Paratypoiden: ebenda und Sammlung Voss.

♂: Halsschild viel breiter; nur wenig schmaler als die Flügeldecken. Der Seitenrand in der Mitte ausgebuchtet, flacher ebenfalls im basalen Viertel. Flügeldecken breiter und flacher; der 5. Zwischenraum mehr gewölbt; zwischen diesen rippenartigen Abgrenzungen sind die Decken flach eingesenkt. Rüssel viel kräftiger, weniger zylindrisch, mit mehreren schwachen Längsfurchen besonders auf der basalen Hälfte.

Im allgemeinen ist der Halsschild auf der Mitte der Länge nach mit braunem Mittelstreif versehen, der sich in der Mitte rhombisch verbreitert. Die Hinterbrust ist meist auch gebräunt.

Die Vorderhüften sind bei dieser Art breiter getrennt als bei den europäischen Arten (etwa  $\frac{2}{3}$  des Hüftdurchmessers). Die Gattung gehört damit unter die *Trypetinae* im weiteren Sinne. Die vorliegende Art selbst ist *D. carinatus* MSHL. nahe verwandt, die auch einen ähnlichen Sexualdimorphismus aufweist.

### Subfamilie *Eirrhinae*.

#### *Echinocnemus squamosus* BILLB.

Mir liegen Exemplare vor von Japan: Insel Sado; China: Szetschwan, Mts. Ta-sue-Sch.; Mts. Yunling; Tonkin. — Senckenberg-Mus., Coll. auct.

### Subfamilie *Laemosaccinae*.

#### *Laemosaccodes* gen. nov.

Genotypus: *Laemosaccodes nitidirostris* n. sp.

Kopf halbrund mit nicht vortretenden Augen. Diese quer, keilförmig, auf der Stirn ziemlich schmal getrennt. Rüssel kurz, gerade, zylindrisch. Fühler nahe der Rüssel-Basis eingelenkt, schwach gekniet. Schaft kurz; Geißel 7-gliedrig; Keule groß, geschlossen. Halsschild gewölbt, vor den Hüften halbrund ausgeschnitten. Vorderhüften schmal getrennt. Basis fast gerade abgeschnitten. Schildchen vorhanden. Flügeldecken länglich verkehrt-eiförmig, mit mäßig starken Punktstreifen und flachgewölbten Zwischenräumen. Pygidium von den Flügeldecken bedeckt. Schenkel gekault, stark gezähnt. Tibien kurz, abgeplattet, mit Enddorn (äußerem), Mitteltibien außen an der Spitze zahnartig vorgezogen. 3. Tarsenglied gelappt. Krallen frei, gezähnt. Mittelhüften schmal getrennt.

Verbreitung: China.

Von der Gattung *Laemosaccus* durch die das Pygidium bedeckenden gewölbten Flügeldecken, schmal getrennte Vorderhüften und kaum ausgebildete Schulterbeule zu trennen.

#### *Laemosaccodes nitidirostris* n. sp. (Taf. III, Abb. 44).

Kopf fein gekörnt, die Stirn  $\frac{1}{2}$  so breit wie der Rüssel vor der Basis. Rüssel reichlich halb so lang wie der Halsschild, gerade, im basalen Teil walzenförmig, in der Spitzenhälfte sich etwas verbreiternd; glänzend, fein und dicht punktiert. Fühler in subbasalen Gruben eingelenkt. Schaft kürzer als der Rüssel an der Basis dick. 1. und 2. Geißelglied gestreckt, etwa dreiviertel Mal so lang wie der Schaft, das 1. Glied wenig kräftiger aber kaum länger als das 2. Glied; 3. und 7. Glied etwa so lang wie breit, die übrigen Glieder quer. Keule dick und so lang wie die Geißel. — Halsschild nicht so lang wie breit, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet. Vorderrand etwas unvermittelt zylindrisch abgesetzt, Scheibe fein gekörnt. — Schildchen etwas länger als

breit, parallelseitig, hinten zugespitzt. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, an der Basis wenig breiter als der Halsschild, mit nur undeutlicher Schulterbeule; bis hinter die Mitte schwach und fast geradlinig verbreitert, dann in gleichmäßigem Bogen zur Spitze verschmälert, hier gemeinsam gerundet. Punktstreifen mäßig stark, kaum gefurcht; Zwischenräume breiter als die Streifen, kaum gewölbt, raspelartig gekörnt. — Schenkel kräftig gezähnt. Tibien abgeplattet, die vorderen leicht gebogen, die mittleren kaum doppelt so lang wie breit. Hinterbrust, 1. Abdominalsegment und Beine fein und sehr dicht punktiert, die übrigen Abdominalsegmente gröber punktiert.

Färbung schwarz; Flügeldecken dunkelbraun; Fühler und Tarsen rotbraun. — Halsschild bräunlich beschuppt und dünn, kurz, sparsam anliegend behaart. Flügeldecken nur spärlich kurz anliegend behaart. — L.: 7 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho (ex Coll. MEYER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 259).

### Subfamilie *Apioninae*.

#### *Apion (Neoxystoma) abruptum* SHARP.

Der Beschreibung nach zu urteilen ist kaum ein Zweifel möglich, daß die vorliegenden Exemplare mit der von Japan beschriebenen Art identisch sind. Der kurze zylindrische Spitzenansatz des Rüssels und die mehr lappenartig verbreiterte untere Partie desselben sind charakteristisch für diese. Die beiden basalen Fühlerglieder sind nicht immer rotgelb gefärbt, dies ist nur bei einem von drei mir vorliegenden Exemplaren der Fall.

China: Szetschwan, Mts. Yunling. — Natur-Museum Senckenberg.

#### *Apion (Pseudopiezotrachelus) triangulicolle* MOTSCH.

Unter drei mir vorliegenden Arten, die noch zu identifizieren sind, stimmt eine derselben mit Exemplaren überein, die mir von Java, den Larat-Inseln und den Philippinen vorliegen und die sicher auf *triangulicolle* zu beziehen sind. Die beiden anderen Arten liegen mir in Einzelexemplaren vor, dürften aber zwei getrennten Arten angehören.

China: Yunnan, Vallis flumin. Soling-ho; Szetschwan, Mts. Yunling. — Natur-Museum Senckenberg, Coll. auct.

#### *Apion ceylonicum* GERST.

Von Tieren, die ich von Ceylon im Zool. Mus. Berlin sah, unterscheidet sich ein Exemplar in meiner Sammlung nur durch unschärfere Zeichnung und dunklere Beine, steht aber der Nominatform näher als Exemplare, die ich von Vorder-Indien, Nilghiri-Hills sah.

China: Vallis flumin. Soling-ho.

### Subfamilie *Rhynchitinae*.

#### *Rhynchites meyeri* n. sp. (Taf. III, Abb. 41).

Kopf ziemlich fein und mäßig dicht punktiert, Schläfen reichlich halb so lang wie die Augen im Durchmesser, parallelseitig; Augen groß, mäßig stark vorgewölbt, länger als die Stirn breit. Letztere so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, in

der Mitte nur wenig verschmälert, an der Spitze schwach verbreitert; die basale Hälfte mit kräftigem Mittelkiel, begleitet von einer kräftigen Längsfurche; vor der Fühlereinlenkung mit drei schwachen Kielen, die sich im apikalen Viertel verlaufen, und mit bis zur Spitze des Rüssels ausgebildeter kräftiger Seitenfurche. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft- und 1. Geißelglied gleichlang, länglich oval, nicht ganz doppelt so lang wie breit; 2.—4. Glied schwach verkehrt kegelförmig, jedes so lang wie das 1. Glied; 5. und 6. Glied wenig länger als breit; 7. Glied kugelförmig. Keule lose gegliedert, kräftig; 1. und 2. Glied etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 3. Glied schwächer, kaum kürzer, spindelförmig. — Halsschild etwas breiter als lang, der Vorderrand ziemlich kräftig abgeschnürt; seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite hinter der Mitte befindlich. Punktierung kräftig, sehr dicht, runzlig. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelschief; Punktstreifen sehr kräftig; Zwischenräume schmal, querwellig. — Tibien schlank, gerade.

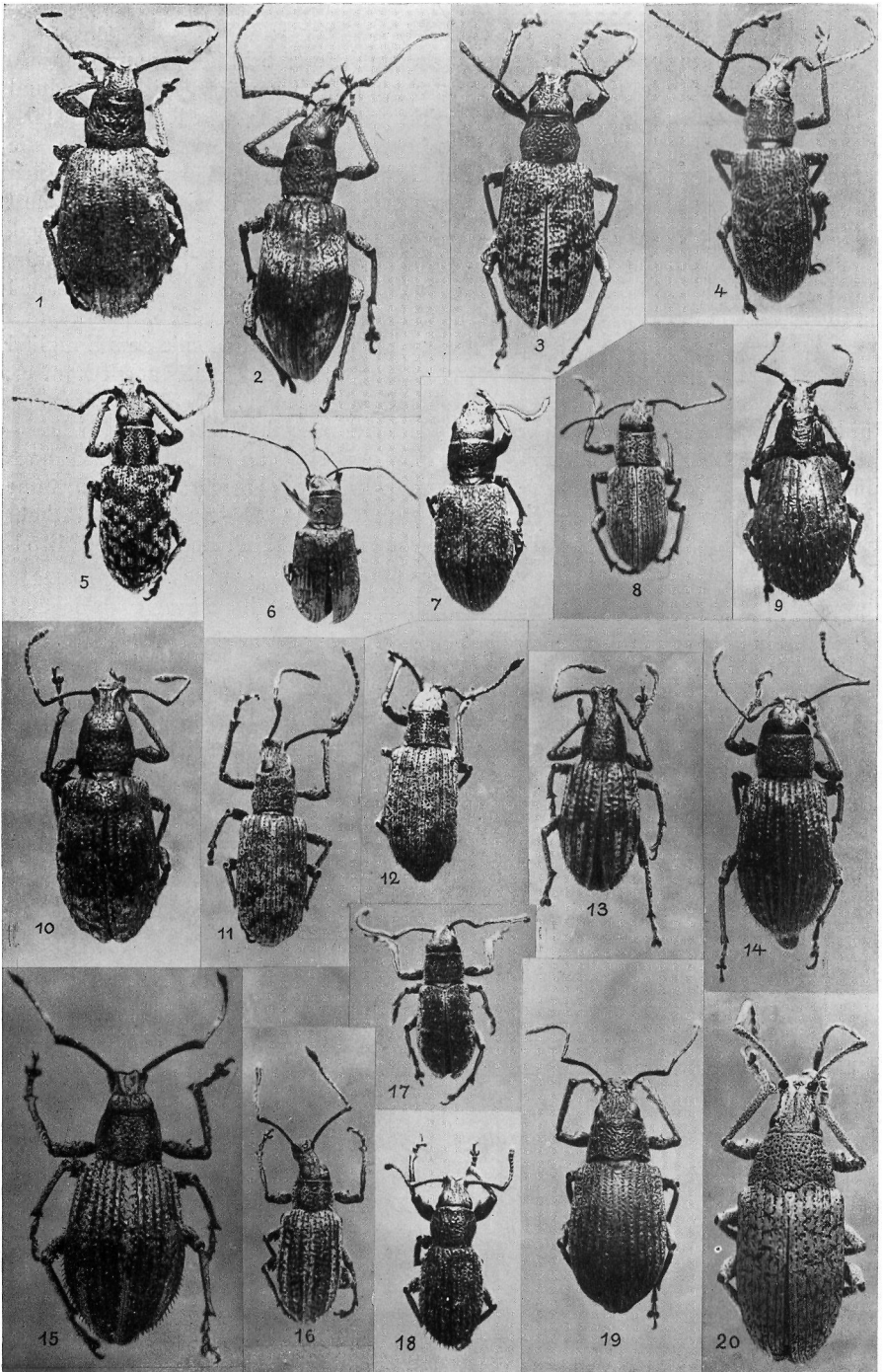
Färbung schwarz. — Behaarung lang, abstehend, dunkel, untermischt mit etwas kürzeren, greisen, wenig nach hinten gerichteten Haaren. — L.: 2,7—2,8 mm.

China: Yunnan, Vallis flumin., Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 260). Paratypeide: Sammlungen Voss und MEYER.

Unserem europäischen *Rhyndites aethiops* BACH ähnlich.

## Tafel I

- 1) *Cyphicerus (Ptichidius) simulator* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 227). S. 239.
- 2) *Myllocerops (Hypomyllocerops) inflata* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 220). S. 235.
- 3) *Myllocerops yunnanensis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 221). S. 235.
- 4) *Myllocerops dissimilis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 222). S. 235.
- 5) *Myllocerops inquietus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 224). S. 236.
- 6) *Myllocerops (Isomyllocerops) strigilata* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 219). S. 230.
- 7) *Myllocerops grisea* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 223). S. 234.
- 8) *Cyphicerus (Ptichidius) subcarinatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 226). S. 239.
- 9) *Myllocerops (Pachomyllocerops) durus* n. sp. 6. (Col. 225). S. 237.
- 10) *Cyphicerus (Cyphicerus) subtuberculatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 228). S. 240.
- 11) *Cyphicerus (Neocyphicerus) patruelis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 230). S. 241.
- 12) *Cyphicerus (Cyphicerus) viridanus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 229). S. 240.
- 13) *Myllocerinus (Pseudocorigetus) aurolineatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 233). S. 245.
- 14) *Myllocerinus dubius* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 232). S. 244.
- 15) *Myllocerinus (Pseudocorigetus) ochrolineatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 234). S. 245.
- 16) *Myllocerinus (Pseudocorigetus) viridilineatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 235). S. 246.
- 17) *Platymycterus difficilis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 236). S. 247.
- 18) *Eusomidius profanus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 231). S. 242.
- 19) *Platymycterus conjungens* n. sp. 5. (Col. 237). S. 247.
- 20) *Platymycterus afghanistanicus* n. sp. 5. (Col. 238). S. 248.



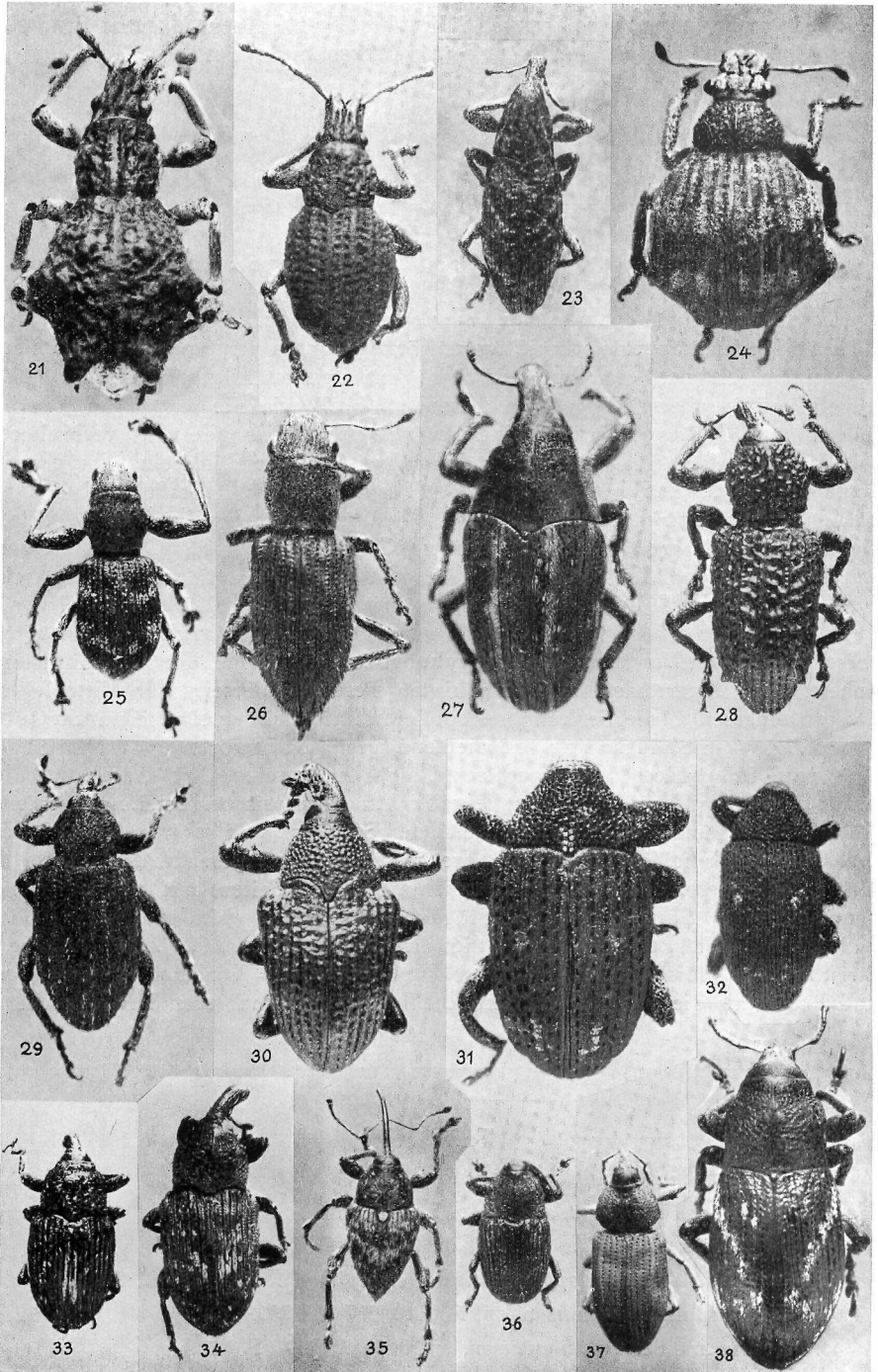
*Deporaus (Pseudodeporaus) minor* n. sp. (Taf. III, Abb. 42).

Kopf ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert; Schläfen wenig konisch, etwa halb so lang wie die Augen. Letztere groß, flach gewölbt, reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so groß wie die Stirn breit. Rüssel nicht ganz so lang wie Kopf und Halschild zusammen, gleichmäßig schwach gebogen, mit kräftiger Seitenfurche, die von der Basis bis zur Spitze verläuft, der Rücken mit feinen länglichen Punkten und zwischen den im basalen Drittel des Rüssels eingelenkten Fühlern mit länglicher Furche versehen. Schaft- und 1. Geißelglied gleichlang, länglich oval, jedes Glied etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied verkehrt kegelförmig, etwas kürzer als das 1. Glied; 3. Glied erheblich kürzer als das 2. Glied; 4. Glied länglich oval, so lang wie das 2. Glied; 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied quer. Keule kräftig; 1. und 2. Glied breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied länger als breit. — Halschild etwa so lang wie breit, mäßig stark konisch, seitlich schwach gerundet. Vorderrand schwach abgeschnürt, die Basis gerandet; Punktierung ziemlich kräftig, sehr dicht, die Mitte mit schwacher Längsfurche. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern nach hinten kräftig verbreitert. Punktstreifen sehr kräftig, gefurcht; Zwischenräume viel schmaler als die Streifen, sehr dicht punktiert. — Die vorletzten Rücken-segmente fein und sehr dicht punktiert, Vordertibien schlank und gerade; Mitteltibien kürzer, keilförmig.

Färbung schwarz; Flügeldecken dunkelblau. — Behaarung anliegend, auf den Flügeldecken wenig erhoben, greis. — L.: 3—3,8 mm.

Tafel II

- 21) *Episomus fortius* n. sp.  $2\frac{1}{2}$ . (Col. 241). S. 252.
- 22) *Episomus yunnanensis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 240). S. 251.
- 23) *Lixus obliquivittis* n. sp.  $2\frac{1}{2}$ . (Col. 246). S. 262.
- 24) *Blosyrus amitinus* n. sp. 5. (Col. 242). S. 253.
- 25) *Eugnathus meyeri* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 243). S. 254.
- 26) *Tanymecus obconicicollis* n. sp. 5. (Col. 244). S. 256.
- 27) *Larinus iranensis* n. sp.  $3\frac{1}{4}$ . (Col. 245). S. 260.
- 28) *Hylobius perforatus alternans* n. sp.  $2\frac{1}{2}$ . (Col. 247). S. 263.
- 29) *Phytonomus basalis* n. sp. 5. (Col. 249). S. 265.
- 30) *Alcides contemptus* n. sp.  $3\frac{1}{4}$ . (Col. 250). S. 266.
- 31) *Cryptorrhynchidius flavonotatus* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 251). S. 267.
- 32) *Cryptorrhynchidius patruelis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 252). S. 268.
- 33) *Baris pygidialis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 255). S. 271.
- 34) *Baris v-signum* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 253). S. 270.
- 35) *Balaninus undulatus* n. sp. 5. (Col. 256). S. 272.
- 36) *Baris inornata* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 254). S. 270.
- 37) *Derelomus impressicollis* n. sp.  $5\frac{1}{2}$ . (Col. 258). S. 273.
- 38) *Adosomus koreanus* n. sp. 3. (Col. 265). S. 260.



EDUARD VOSS: Über ostasiatische Curculioniden (Col., Curc.).

China: Yunnan, Vallis flumin., Soling-ho. Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 261), Paratype: Sammlungen MEYER und Voss.

Subfamilie *Attelabinae*.

Tribus *Attelabini*.

Subtribus *Euscelophilina*.

*Euscelophilus chinensis* SCHILS. f. n. *abdominalis*.

Ein vorliegendes Exemplar zeichnet sich durch rotes Abdomen aus.

Szetschwan: Nitou Tatsienlu (ex Coll. REITTER). Typus: Sammlung Voss.

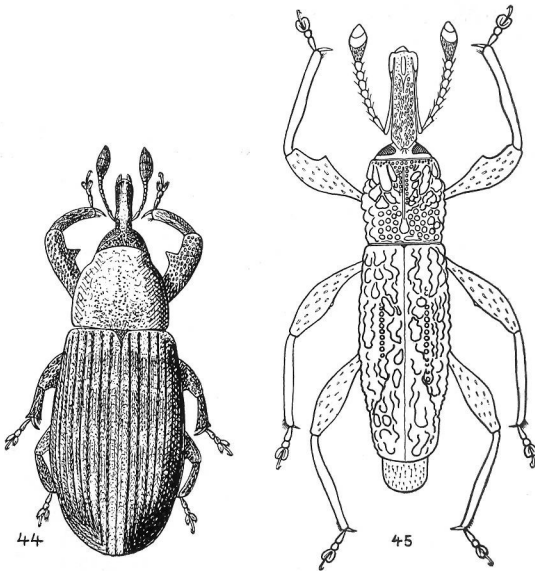
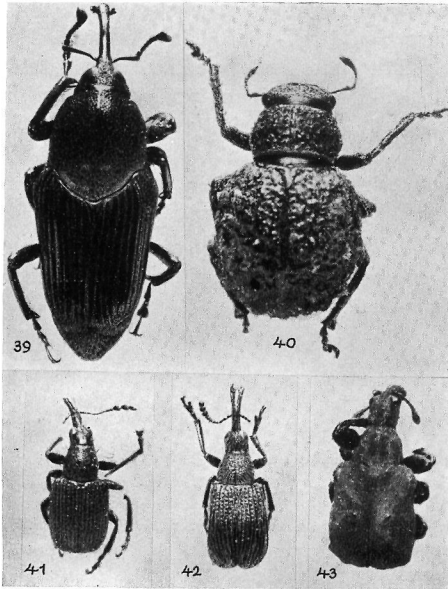
*Euscelophilus camelus* n. sp. (Taf. III, Abb. 43).

Kopf etwas länger als breit, walzenförmig, hinten nur wenig eingeschnürt; mit feinem Mittelkiel, der die Basis nicht ganz erreicht. Augen klein, fast halbkugelig, etwas oberständig; Stirn  $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen im Durchmesser groß. Rüssel breiter als lang, von der Basis nach vorn verbreitert, fein und sehr dicht punktiert; an der Basis zwischen der Fühlereinkerbung aufgewulstet. Schaftglied reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 1. Geißelglied ebenso, oval; 2. Glied etwas länger als das 1. Glied, verkehrt kegelförmig; 3. Glied wenig länger als breit, oval; die restlichen Glieder quer, das 7. Glied dicht zur Keule anschließend. Keule verhältnismäßig kurz, reichlich  $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, im größten Teil parallelsseitig, das Spitzenglied kegelförmig. — Halsschild breiter als lang, konisch, vom vorderen Drittel ab nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand etwas zylindrisch ausgezogen. Vor der Mitte mit hohem, oben abgerundetem Höcker, hinter diesem beiderseits der Mitte leicht konkav eingesenkt, die Senkung seitlich leicht faltig abgegrenzt. Skulptur fein querrieffig. — Schildchen anscheinend groß, trapezförmig. — Flügeldecken im ganzen kantig, rechteckig, doch im basalen Drittel schmäler als hinter diesem, hier wie dort parallelsseitig. An der Basis beiderseits mit einem Höcker neben dem Schildchen, oberseits der Schultern mit scharfer Längsfalte; innerhalb dieser beiden Falten im ganzen basalen Teil eingesenkt. Auf der Mitte jeder Flügeldecke, in der Mitte zwischen Naht und Seiten, mit rundem glänzendem Höcker. Spitzenpartie der Flügeldecken gewölbt abfallend, hier gekielt und tuberkuliert. Punktstreifen seitlich kräftig grubenförmig, ohne deutlichen Zwischenraum, dorsal ohne erkennbare Punktstreifen. — Vorderschenkel stärker und länger als die übrigen, mit einfachem Zahn und mehreren Kerbzähnen;

---

### Tafel III

- 39) *Otidognathus jansoni* ROEL. var. 4. S. 273.
- 40) *Blosyrodes multinodosus* n. sp. 5. (Col. 263). S. 253.
- 41) *Rhynchites meyeri* n. sp. 5. (Col. 260). S. 275.
- 42) *Deporaus (Pseudodeporaus) minor* n. sp. 5. (Col. 261). S. 278.
- 43) *Euscelophilus camelus* n. sp. 5. (Col. 262). S. 280.
- 44) *Laemosaccodes nitidirostris* n. sp. 6. (Col. 259). S. 274.
- 45) *Stenanchonus angustus* n. sp. 5. (Col. 248). S. 263.



die übrigen Schenkel einfach gezähnt. Vordertibien in der basalen Hälfte gebogen, zur Spitze verbreitert; alle Tibien innen gezähnt, die Mittel- und Hintertibien kürzer als die vorderen.

Färbung schwarz. — Mittel- und Hinterbrust mit Seitenteilen dicht anliegend mit metallisch glänzenden Schuppenhärdchen bekleidet, die Oberseite des Halsschildes und der Flügeldecken mit mattgrüner Haarschuppenbekleidung versehen, die dem Tier einen Patinaschein verleiht. Beine leicht erzglänzend. — L.: 4 mm.

Y u n n a n: Vallis flumin. Soling-ho. (eiv Ex. ex Coll. MEYER). Typus: Natur-Museum Senckenberg (Col. 262).

Diese Art ist dem *Euscelophilus gibbicollis* SCHILS. nahe verwandt, deutet aber gleichzeitig auf engere verwandtschaftliche Zusammenhänge mit den afrikanischen *Plassoderinus*-Arten hin.

## Unterkoblenz-Fundpunkte im Norden und Westen der Sötenicher Mulde.

Von Hans Joachim Lippert,

Geologisches Institut der Universität Frankfurt a. M.

Mit 3 Abbildungen.

Seit KAYSER (1871), GOSSELET (1888), DE DORLODOT (1904), HOLZAPFEL (1900, 1910) u. a. war das Alter der *Rotschiefer der Koblenz-Stufe* in der Eifel umstritten geblieben.

„Für das ganze Gebiet der Ösling-Eifel-Mulde westlich des Kill-Tales“ und beiderseits der *Salmer Mulde* konnte RUD. RICHTER (1919 S. 55—56) der Rotschiefer-Reihe, die er mit DE DORLODOT in das Unterkoblenz stellte, den festen Platz einer *jüngeren Abteilung der Unterkoblenz-Stufe* zuweisen. HAPPEL (1932), MAUZ (1935), HAPPEL & REULING (1936) und REULING (1937) haben diese Auffassung, die eine Zusammenfassung der Klerfer Schichten mit dem biostratigraphisch als Oberkoblenz gesicherten Koblenz-Quarzit zu einem Emsien moyen ausschließt, immer fester unterbaut, vor allem durch Kartierung. Zum Zwecke einer paläontologischen Beweisführung wurde in den anfänglich fast fossilleren Klerfer Schichten eifrig nach Fundpunkten gesucht und im westlichen Gebiet allmählich auch eine kleine Zahl von solchen gefunden, denen wir noch weitere hinzufügen könnten. Östlich des Kill-Tals (REULING 1937) konnte jedoch bisher kein Fundpunkt entdeckt werden. Nunmehr haben wir *am Südost-Ende der Salmer Mulde eine neue Fundstelle* auf tun können, und zwar bei *Neroth* (MTB. Dann; Straße Neroth-Gees, 400 m w. Ortsausgang Neroth). Wir fanden hier die gleiche Fauna, die MAUZ aus den Klerfer Schichten von Willwerath beschreibt und können somit auch für dieses Gebiet die Klerfer Schichten paläontologisch belegen.

Für die *Olkenbacher Mulde* konnte SOLLE (1937) den Beweis für die Auffassung der Klerfer Schichten als einer jüngeren Abteilung der Unterkoblenz-Stufe auf anderem Wege führen. Er fand eine Fauna mit bezeichnenden Unterkoblenz-Arten wie *Spirifer pellico* ARCH. & VERN., *Spirifer latestria-*